MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

# MARCHIVUM Druckschriften digital

## Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
## 149 (1938)

423 (13.9.1938) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-400184

Einzelpreis 10 Pf

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 1mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.05 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbestell-Geb. Hieraus 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 43, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 18, Rheinau Fischerstr. 1, Feudenheim Hauptstr. 68, Neckarau Schulstr. 9, Seckenheim Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätestens 25. d. M. für folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Stellenanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 13. September 1938 — 149. Jahrgang — Nr. 423

# Standrecht über Sudetendeutschland / Schwerste Zusammenstöße

## Das Weltecho der Führerrede – Prag lehnt Volksabstimmung ab

dnb. Prag, 13. September.

Das Tschecho-Slowakische Preßbüro gibt bekannt: In einigen Bezirken kam es heute nacht zu bedauernswerten Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit Sicherheitsorganen. Infolgedessen hat die Regierung beschlossen, in allen Gebieten, in denen die öffentliche Ordnung und Ruhe gestört wird, das Standrecht zu proklamieren. Zu derartigen Maßnahmen ist einstweilen in den Bezirken Eger, Neudeck, Preßnitz, Ellbogen und Kaaden gegriffen worden. Die Regierung fordert die gesamte Bevölkerung zur Ruhe auf. Die Sicherheitsorgane setzen zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe vollkommen aus.

### Drei Deutsche erschossen!

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 13. September.

Das Sudetendeutsche Presseamt meldet aus Taschau: Nach der Kundgebung auf dem Marktplatz, die in vollkommener Ruhe verlief, gab die Gendarmerie ohne vorhergehende Warnung auf die friedlich in ihre Wohnungen gehenden Fußgänger eine Salve ab. Drei Tote und eine erhebliche Anzahl von Schwerverletzten, die ins Krankenhaus geschafft werden mußten, waren die Folgen dieser Tat.

### Blutige Zusammenstöße in Eger

dnb. Eger, 13. Sept.

Wie im gesamtdeutschen Gebiet, so wurde auch in der rein deutschen Stadt Eger die Rede des Führers von vielen tausend Menschen auf der Straße in voller Ruhe angehört. Nach Schluß der Rede zog ein viele tausend Personen umfassender Demonstrationszug durch die Stadt mit dem Ruf: „Wir wollen Volksabstimmung. Gebt uns frei." Aus dem sozialdemokratischen Volkshaus wurde, als der Zug noch etwa 100 Meter entfernt war, eine Reihe von Schüssen auf den Zug abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Die empörte Menge schlug daraufhin am Haus der Marxisten die Fenster ein. Nach Mitternacht zerstreute sich die Menschenmenge.

**Am Dienstag früh war ganz Eger mit Hakenkreuzfahnen beflaggt. Als kurz vor 8 Uhr die Arbeiter in die Betriebe eilten und sich große Mengen von Schulkindern auf dem Schulwege befanden, wurden plötzlich am Marktplatz, wo gerade Jahrmarkt abgehalten wird, von mehreren Staatspolizisten ohne jeden Grund eine Reihe von Schüssen in die Menschenmenge abgegeben. Dabei wurde der 40jährige verheiratete Hausmeister Niklas Gibner durch einen Kopfschuß getötet. Sechs andere völlig unbeteiligte Straßenpassanten erlitten schwere Verletzungen. Der Zugang zum Marktplatz und damit zum Jahrmarkt wurde abgesperrt. Die Marktfrauen brachen in aller Eile ihre Buden ab.**

Der augenblicklich in Eger weilende Mitarbeiter Lord Runcimans, Major Sutton-Pratt, hatte am Montagabend selbst Gelegenheit, sich von der Disziplin der Massen zu überzeugen, die ihm eine begeisterte Kundgebung gebracht hatten. Major Sutton-Pratt hatte bei dieser Gelegenheit eine Ansprache an die Massen gehalten und u. a. erklärt: „Ich habe mit großem Interesse die Vorfälle im sudetendeutschen Gebiet beobachtet. Ich bin davon überzeugt, daß den Sudetendeutschen ihr Recht werden muß."

Auf Grund der Feuerüberfälle der tschechischen Staatspolizei begab sich Major Sutton-Pratt sofort zum Ringplatz. Er besichtigte die Leiche des erschossenen Gibner. Ebenso besuchte er die Verletzten.

**In Eger wurden als Protest gegen den neuen Terrorüberfall der tschechischen Bluthunde sofort sämtliche Geschäfte und Schulen geschlossen. Um 9 Uhr morgens wurde die Stadt von tschechischem Militär mit Maschinengewehren besetzt. Durch die Straßen fuhren Panzerautos.**

Die Stadt Eger hat sofort an den Senatspräsidenten Dr. Benesch, an den Ministerpräsidenten Hodza und an den Innenminister Czerny folgendes Telegramm gerichtet: „Der Stadtrat Egers protestiert dagegen, daß heute früh gegen die an ihre Arbeitsstätten sich begebende Bevölkerung und gegen die in die Schule gehenden Kinder Staatspolizei und Gendarmerie ohne Grund gewaltsam vorgegangen sind und geschossen haben, und daß mit Panzerwagen durch die Straßen gefahren und mit Militärgewehren auf wehrlose Bevölkerung geschossen wird. Der Stadtrat erwartet eine sofortige Zurücknahme dieser grundlosen und unberechtigten Maßnahmen und die Abberufung der Verantwortlichen.

gez. Bürgermeister Brokisch."

Im Laufe des Vormittags verschärfte sich die Spannung, und man hört in den völlig menschenleeren Straßen immer wieder Schüsse. Die Bevölkerung ist völlig eingeschüchtert in den Häusern und wagt sich nicht mehr auf die Straße. Eine Reihe von Passanten wurde vom tschechischen Militär mit brutaler Gewaltanwendung auf die Wache geschleppt und verprügelt.

### Mit Karabiner und MG gegen wehrlose Einwohner

dnb Böhmisch-Kamnau, 13. September.

Am frühen Abend des Montag ließ der hiesige Leiter der Staatspolizei zwei Lastautos mit Polizei und Gendarmerie aus Budweis holen, die mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnet waren. Als sich nun, wie in den anderen sudetendeutschen Orten, die Einwohner zu Freudenkundgebungen versammelten, ging die Polizei bewaffnet gegen die über 2000 Menschen zählende Menge vor, und nur dem Eingreifen des Kreisleiters Jobst gelang es, Zwischenfälle zu verhindern. Als Kreisleiter Jobst zur Polizei ging, um gegen die Verhaftung von Sudetendeutschen zu protestieren, wurde er von den Augen der Polizei von Kommunisten angegriffen. In der Wachstube empfing Kreisleiter Jobst drohend ein Maschinengewehr, das von einem Gendarm schußbereit gemacht wurde.

**Beim Auseinandergehen wurden die Angehörigen der Sudetendeutschen Partei von Kommunisten und Tschechen aus dem Hinterhalt überfallen, wobei zehn Personen verletzt wurden, eine davon schwer.**

Montag abend versammelte sich in Höritz im Böhmerwald eine tausendköpfige Menge auf dem Marktplatz, wo die Menge deutsche Lieder sang. Auch hier provozierte tschechische Gendarmerie, die am Abend, mit Karabinern und Maschinengewehren bewaffnet, aus Budweis nach Höritz gebracht wurde. Auch hier ist es nur der Besonnenheit der Sudetendeutschen zuzuschreiben, daß es zu keinen Zusammenstößen kam.

### SDP-Abgeordneter verprügelt

dnb Prag, 13. September.

In Teplitz fanden am Montag zwischen 9 und 10 Uhr abends Demonstrationen von Tschechen und Kommunisten statt. Gleichzeitig veranstalteten Deutsche einen Umzug, in dessen Verlauf es zu Zusammenstößen zwischen der Staatspolizei und den Sudetendeutschen kam. Die Staatspolizei machte von dem Gummiknüppel Gebrauch. Als Abgeordneter Hippelius intervenieren wollte, wurde er auf offener Straße von Staatspolizisten durch zwei Schläge auf den Kopf und auf den Rücken verletzt. Ferner wurden bei den Demonstrationen, die in kleinem Umfange bis in die Nacht währten, einige Männer und Frauen verletzt.

### Aufregung in der Downingstreet

Der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain trifft in London ein. Wie üblich bringt hinter ihm der Gepäckträger das Angelgerät zum Wagen. (Associated Press, Zander-M.)

Peter Knoll

### Die Slowaken bleiben bei ihren Forderungen

dnb. Warschau, 13. September.

Ueber eine Sitzung der Slowakischen Volkspartei, die gestern unter dem Vorsitz ihres Vizevorsitzenden Abgeordneten Tiso in Preßburg stattfand, berichtet die Polnische Telegraphen-Agentur: Man habe über die politische Lage in der Tschecho-Slowakei beraten und festgestellt, daß die bisherigen Lösungsversuche des slowakischen Problems ungenügend seien. Deswegen werde mit Nachdruck noch einmal auf die Tragweite der Erledigung der slowakischen Frage hingewiesen.

**Der Vorstand der Slowakischen Volkspartei erkläre nochmals, daß er unverrückbar und kompromißlos auf dem Standpunkt der Eigenständigkeit der slowakischen Nation und der Unantastbarkeit der slowakischen Erde bei dem Umbau des Staates stehe.**

Mit Rücksicht aber darauf, daß die Slowakische Partei überzeugt davon ist, daß das natürliche Recht der slowakischen Nation nur bei Beachtung der national-slowakischen Individualität gewährt werden könne, fordere sie mit aller Entschiedenheit die Autonomie für die Slowakei im Sinne des Projektes, das unlängst dem Prager Parlament vorgelegt worden ist.

In Jägerndorf wurde in Anwesenheit von mehr als 10 000 Sudetendeutschen der in einer Jägerndorfer Garnison verstorbene Sudetendeutsche Knoll beigesetzt. (Associated Press, Zander-M.)

MARCHIVUM

# Die Aufnahme der Führerrede in der Welt

## „Die Türe zu Verhandlungen nicht zugeschlagen" — Rom unterstreicht die Warnung des Führers an die Welt

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 13. September.

Die große Rede Adolf Hitlers beherrscht das Bild sämtlicher Frühblätter, die neben ausführlichen Auszügen und teils wörtlicher Wiedergabe der außenpolitischen Ausführungen des Führers zum größten Teil eigene redaktionelle Stellungnahmen veröffentlichen. Der Widerhall, den die außergewöhnlich stark beachteten Erklärungen Adolf Hitlers in der Presse finden, bestätigt das kaum je so lebhaft bekundete Interesse weitester französischer Kreise für die Worte des deutschen Reichskanzlers. In den Schlagzeilen der Blätter kehrt die Feststellung wieder, die bereits hinsichtlich des ersten Eindrucks der Rede in hiesigen politischen Kreisen getroffen wurde,

**daß nämlich die Rede des Führers die Tür für eine Verständigung und für weitere Verhandlungen zwischen Prag und den Sudetendeutschen nicht schließe.**

**Hervorgehoben wird ferner, daß zur Zeit keine unmittelbare Gefahr bestehe, auch wenn der Führer seine Absichten nicht deutlich zum Ausdruck gebracht habe.**

Die Ausführungen Adolf Hitlers über die deutsche Befestigungslinie im Westen und über Elsaß-Lothringen haben anschließend großes Unbehagen ausgelöst.

Der dem Außenministerium nahestehende „Petit Parisien" meint, der Führer habe davon abgesehen, für die unmittelbare Gegenwart mit einer direkten Aktion zu drohen.

**Die Drohung sei in der Schwebe geblieben. Die Worte des Führers über die Hilfe, die die Sudetendeutschen von Deutschland erhalten würden, bedeuteten, daß das Reich die Frage lösen würde und den Sudetendeutschen zu Hilfe eilen werde, wenn sie in den acht Karlsbader Punkten nicht Genugtuung erhielten.**

Hitler lasse provisorisch die Fortsetzung der Verhandlungen zwischen der tschecho-slowakischen Regierung und der sudetendeutschen Volksgruppe zu. Ein Satz seiner Rede bringe klar zum Ausdruck, daß es Prag obliege, sich mit den Sudetendeutschen zu verständigen.

Der Reichskanzler habe bis auf weiteres sich nicht auf das Gebiet der Volksabstimmung oder der Amnestierung begeben. Eine gewisse abwartende Haltung habe in Nürnberg vorgeherrscht. Der Führer habe erklärt, daß er die gegenwärtige Lage nicht endlos dulden werde. Er habe keinen Zeitpunkt festgesetzt und habe die Tür für Verhandlungen nicht geschlossen. Das allgemeine Interesse Europas erfordere jetzt eine schnelle Entwicklung der Verhandlungen in Prag unter Führung Lord Runcimans. Eine so schwerwiegende Angelegenheit müsse ohne Umschweife behandelt werden.

Die rechtsstehende „Epoque" spricht ebenfalls davon, daß die Tür für Verhandlungen offen geblieben ist, läßt aber die Möglichkeit einer Erschwerung der Situation offen. Das Blatt fordert, daß die Solidarität zwischen England und Frankreich noch mehr gefestigt werde.

Die radikalsoziale „Ere nouvelle" erklärt, daß die Rede des Führers „eine Lösung immerhin nicht unmöglich" mache. Das müßten sich die Franzosen vernünftigerweise sagen und ihre Kaltblütigkeit bewahren. Es handle sich darum, sich über die Rechte der Sudetendeutschen zu verständigen und sie „ohne Voreingenommenheit von der einen Seite und mit der erforderlichen Großzügigkeit von der anderen Seite zu definieren."

Die radikalsoziale „Republique" bezeichnet die Rede als wichtig, aber nicht als beunruhigend. Die Ausführungen des Führers, aus denen hervorgehe, daß er Frankreich und England gegenüber „nicht systematisch feindlich" sei, daß er mit England als Flottenmacht nicht konkurrieren wolle und Elsaß-Lothringen Frankreich zuerkenne, haben Gewicht.

Der „Figaro" erklärt, alles, was mit der Ehre vereinbar sei, müsse versucht werden, um eine friedliche Lösung des auf der Welt lastenden Problems zu finden und eine Katastrophe zu vermeiden.

Der Berliner Vertreter des „Journal" sagt u. a. voraus, daß die Rede Adolf Hitlers überall einen tiefen Eindruck machen werde, weil sie in einem ungewöhnlichen Ton gehalten wurde und ein Glaubensbekenntnis einschließe, das mehr als einem Staatsmann und mehr als einem Parlament zu denken geben werde. Hitler habe mit Kraft und mit Akzenten der Aufrichtigkeit, die man nicht verschweigen könne, verkündet, daß das nach der Annektierung Oesterreichs gebildete Großdeutschland sich mit seinen gegenwärtigen Grenzen befriedigt erkläre.

**Man müsse ebenfalls dem Rechnung tragen, daß der Führer nichts gesagt habe, was als eine Drohung ausgelegt werden könne, unter der Bedingung allerdings, daß ein Abkommen zwischen den Tschechen und den Sudetendeutschen bald zustandekäme.**

Das Abkommen sei möglich, wenn Frankreich und England keine Anstrengung scheuten, vor keiner Mühe zurückwichen und gewisse Widerstände zu überwinden wüßten. Die Lage sei gewiß gespannt, aber nichts sei verloren.

Der „Populaire" sagt, daß der Führer zwar gegen Prag eine heftige Sprache geführt habe, ebenso wie in seinen Warnungen an London und Paris. Wenn man aber darüber hinweggehe, so sei seine Rede weder ein Diktat noch ein Ultimatum gewesen.

Die kommunistische „Humanité" ruft, wie nicht verwunderlich, am lautesten nach einer Verstärkung der Einheitsfront der Demokratien.

Das rechtsgerichtete, aber sowjetfreundliche „Ordre" wagt zu fragen, was der Verzicht auf Elsaß-Lothringen schon wert sei.

Der „Excelsior" meint, man habe beeindruckt sein können von dem Ton und der Stimme des Führers und von dem Donner des Beifalls, der immer wieder die Kongreßhalle von Nürnberg erdröhnen ließ. Trotz seiner scharfen Sprache aber sei der deutsche Kanzler Herr seiner selbst geblieben. Er habe nichts zerbrochen und er sei vorsichtig gewesen.

Die „Action Française" betont, daß der Führer nicht vom Kriege gesprochen habe. Er habe sorgfältig vermieden, dieses fatale Wort zu gebrauchen. Adolf Hitler habe der Tschecho-Slowakei eine Bewährungsfrist belassen, und es sei die Frage, wie lange sie dauern werde.

# Rom warnt die Demokratien

## Die Geduld Deutschlands darf nicht weiter auf die Probe gestellt werden

Drahtbericht uns. römischen Vertreters

— Rom, 13. September.

Die große Rede des Führers ist in ganz Italien mit einer ungeheuren Spannung erwartet worden. Es ist keine Uebertreibung zu sagen, daß Tausende und aber Tausende ihre Uebersetzung ins Italienische an den Radioapparaten mit angehört haben. Amtliche Aeußerungen liegen zur Stunde ebensowenig vor wie Pressekommentare, und das ist auch gar nicht möglich. Aus allen Gesprächen und Presseäußerungen, von denen man vor der Führerrede Kenntnis nehmen konnte, gehen aber mit absoluter Sicherheit zwei Dinge hervor:

**1. Italien — und das bezieht sich nicht nur auf die politischen Kreise — hält es für ausgeschlossen, daß eine auf die Würde ihrer Volksgenossen bedachte Großmacht wie das nationalsozialistische Deutschland sich weiterhin durch die Brutalität der Tschechen und die Einschüchterungsversuche Englands und Frankreichs provozieren lasse.**

**2. Man hält hier nunmehr die freiwillige Anerkennung des Rechtes der Selbstbestimmung an die Sudetendeutschen durch die Prager Regierung für die einzige gerechte und der Erweiterung des Friedens dienende Lösung.**

### Beratungen bei Chamberlain

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 13. Sept.

Ministerpräsident Chamberlain, Lord Halifax, Sir John Simon und Sir Samuel Hoare, die noch Montag abend die Führerrede einer ersten Prüfung unterzogen hatten, beschlossen am Dienstagvormittag erneut zusammenzutreten. Der allgemeine Eindruck, so wird erklärt, sei dahingehend, daß es sich um eine Rede handle, die der Welt vor zehn Jahren einen Schlag versetzt haben würde.

**Hitler habe jedoch keine neuen Forderungen aufgestellt und die Tür für irgend welche neuen Verhandlungen nicht zugeschlagen. Das sei auf jeden Fall gut.**

Die „Times" betont, daß Hitler sich auf festerem Grunde bewegt habe, als er von den nationalsozialistischen Maßnahmen zur internationalen Beruhigung gesprochen habe. Er verdiene sehr wohl Anerkennung für den Zehnjahrespakt mit Polen, den Flottenvertrag mit Großbritannien und den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen. Deutschlands Selbstbeschränkungen seien keineswegs im Ausland mißverstanden worden. Sie würden als positive Erfolge des nationalsozialistischen Regimes auf dem Gebiet der Außenpolitik gewertet und man hoffe, daß ihnen andere nachfolgen würden.

**Es sei nicht gerecht, wenn man Benesch beschuldige, daß er nicht genug tue, nachdem er bereits so viel getan habe (!). Die deutsche Regierung habe sich offen und direkt an den Verhandlungen interessiert und es sei nunmehr an ihr, offen zu erklären, was für eine Lösung sie als befriedigende ansehen würde.**

### Londons Kommunisten „schalten sich ein"

dnb London, 12. September.

Um aus der gegenwärtigen internationalen Lage Kapital zu schlagen, beabsichtigt die kommunistische Partei Londons, am Dienstag abend einen „Protestmarsch" nach Downingstreet 10 durchzuführen, an dem auch eine Anzahl Mitglieder von Gewerkschaften und einige „demokratische" Abordnungen teilnehmen sollen. Anschließend wird eine Abordnung bei dem Ministerpräsidenten vorstellig werden, die die Absicht haben soll, u. a. die Rückberufung der Runciman-Mission zu fordern. Anschließend soll ein Marsch zur deutschen Botschaft erfolgen.

### Außerordentliches Interesse in Amerika

dnb Neuyork, 13. September.

Die in allen Bevölkerungsschichten mit äußerster Spannung erwartete Führerrede zum Abschluß des Nürnberger Reichsparteitages wurde in USA durch 70 Stationen der National Broadcasting Company und 114 Stationen des Columbia Broadcasting Systems teils direkt, teils in englischer Uebersetzung übertragen und hatte beispielsweise in Neuyork einen ausgezeichneten Empfang zu verzeichnen. Gleichzeitig verbreiteten die großen amerikanischen Nachrichtenagenturen nahezu den vollen Text der Rede, der bereits in Sonderausgaben der Neuyorker Spätabendpresse des Montag auszugsweise wiedergegeben wurde.

Wohl niemals zuvor ist die Rede eines ausländischen Staatsmannes, die zudem das Gesprächsthema vieler Straßengänger bildet, in ganz Amerika mit solchem Interesse beachtet worden. Sogar aus vielen mit Rundfunkempfängern ausgestatteten Kraftdroschken erschollen am Montag an allen Ecken und Enden Neuyorks die Worte des Führers. In Wallstreet stockte kurz vor Börsenschluß der gesamte Geschäftsverkehr, weil in den Maklerräumen der Börse alle Preisnotierungen im Geräusch der Rundfunkübertragung untergingen.

### Die Flamen machen nicht mit!

dnb. Brüssel, 12. September.

Das Organ des flämischen Frontkämpferverbandes erklärte, daß die Frontkämpfer von Flandern unter keinen Umständen an einem neuen Krieg sich beteiligen würden. Es heißt dort ferner u. a.: „Wir wollen nicht kämpfen, um Deutsche gegen ihren Willen unter tschechischer Unterdrückung zu halten. Europa muß wissen, daß wir unser Land nicht als Durchmarschgebiet für fremde Truppen zur Verfügung stellen.

Um den Frieden aufrechtzuerhalten, muß das Selbstbestimmungsrecht aller Völker, wofür so viel Millionen Menschen gefallen sind, verwirklicht werden."

### Es reißt nicht ab

**Zahlreiche neue Zwischenfälle in Palästina**

dnb. Jerusalem, 12. September.

Ein Arabertrupp griff am Freitag eine der Pumpstationen an, die die Trinkwasserversorgung Jerusalems sicherstellen und überwältigte die dort stationierte Polizeiabteilung. Die Araber entwaffneten sechs Polizisten, denen sie die Gewehre und die Munition abnahmen. Ein Polizist wurde dabei verletzt.

Auch aus anderen Teilen Palästinas werden schwere Zwischenfälle gemeldet. Bei der Durchsuchung eines Dorfes im Bezirk Nablus erschossen die britischen Soldaten drei Araber, die die Postenkette zu durchbrechen versuchten. In Tulkarem wurden von britischem Militär wieder mehrere Häuser gesprengt, deren Besitzer beschuldigt werden, mit den Freischärlern Verbindung zu unterhalten. In verschiedenen Teilen des Landes kam es zu Feuergefechten zwischen arabischen Abteilungen und britischen Militär- und Polizeipatrouillen, über die jedoch Näheres nicht bekannt ist.

# Die unsympathische Volksabstimmung

## Prag lehnt sie aus durchsichtigen Gründen ab

Drahtbericht uns. Londoner Vertreters

— London, 13. September.

Die Tschecho-Slowakei hat bereits vor der Rede des Führers den Feldzug gegen den Gedanken einer Volksabstimmung eröffnet. Der tschechische Gesandte Masaryk hat gestern vormittag im englischen Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der die Tschecho-Slowakei den Vorschlag einer Volksabstimmung der Sudetendeutschen über ihre Zugehörigkeit zur Tschecho-Slowakei ablehnt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, werden als Gründe u. a. angeführt:

„1. Eine Volksabstimmung in der Tschecho-Slowakei sei in der Verfassung nicht vorgesehen (!!),

2. sei sie bei der Zerstreuung der einzelnen Minderheiten und der einzelnen Volksgruppen einschließlich der Sudetendeutschen schwer durchführbar,

3. hätten die Tschechen ein Anrecht auf das heutige Staatsgebiet, in dem sie seit tausend Jahren ansässig seien,

4. infolge der Volksabstimmung etwa notwendiger Veränderungen der heutigen Grenzziehung seien aus wirtschaftlichen und staatspolitischen Gründen so schwierig, daß sie fast unmöglich seien.

### Paris kommen Bedenken

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 12. September.

**Selbst in Paris machen sich immer mehr allerlei Bedenken gegen den Prager Plan geltend.**

Man handhabt das Schlagwort: Frankreich nimmt jede Lösung an außer der gewaltsamen.

Zu welch tollen Kunststücken und geistigen Verrenkungen die Franzosen kommen können, wenn sie sich bemühen, die Prager Politik mit den Erfordernissen der Notwendigkeit in Einklang zu bringen, das zeigt heute am besten der Leitartikel der „Epoque". Das Blatt stellt sich natürlich offen auf die Seite Prags, aber es hat doch wohl das dumpfe Gefühl, daß der Prager Plan mit den Prinzipien des Selbstbestimmungsrechtes der Völker Schindluder treibt.

**Eine Volksabstimmung lehnt man aus egoistischen Erwägungen ab, ebenso die Neutralitätserklärung. Die Tschecho-Slowakei soll und müsse die militärische Brücke zwischen Frankreich und Sowjetrußland bleiben.**

Um aber doch der Gerechtigkeit und der Moral Genüge zu tun, meint das Blatt, „wenn auch die Tschecho-Slowakei außenpolitische Handlungsfreiheit behalten müsse, so könne man doch zugestehen,

**daß die Sudetendeutschen vom Kriegsdienst befreit würden, damit sie nicht etwa gegebenenfalls im Kriege gegen ihre deutschen Brüder kämpfen müßten".**

Der „Jour" erinnert nochmals daran, daß 1919 Benesch der „Gefahr" einer von Wilson beantragten Volksabstimmung dadurch entgangen sei, daß er die feierliche Verpflichtung einging, „aus Böhmen eine verbesserte Schweiz zu machen". Die Tschecho-Slowakei hat das Unrecht begangen, diese Verpflichtung zu vergessen, die sie einst den Alliierten gemacht hat. Sie hat die Minderheiten, die man ihr geschenkt hat, nicht so behandelt, wie sie es hätte tun müssen. Namentlich gegenüber den Sudetendeutschen ließ sie sich Handlungen zuschulden kommen, die einer zivilisierten Nation unwürdig sind."

### Die SDP bei Runciman

Die sudetendeutsche Delegation, welche die Besprechungen mit Lord Runciman führte. Von links nach rechts: Dr. Sebekowsky, Dr. Schicketanz, Peters, Kundt und Rosche.
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

### Einigung Moskau-Tokio?

dnb Tokio, 12. September.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes teilte mit, daß die Beratungen zwischen Botschafter Schigemitsu und Potemkin zur Einsetzung einer Grenzkommission unmittelbar vor dem Abschluß ständen. Die Arbeit der Kommission gelte lediglich der Feststellung des Grenzverlaufs im Schangfeng-Gebiet. Hierbei handle es sich um einen Grenzabschnitt von vier Meilen Länge. Es sei möglich, daß der erfolgreiche Abschluß der Arbeit dieser Grenzkommission von Einfluß auf die übrigen schwebenden Probleme beider Länder sein könnte.

### Siegt Hines über Dewey?

**Der Neuyorker Sensationsprozeß abgebrochen**

dnb. Neuyork, 13. September.

Der Sensationsprozeß gegen den ehemals führenden demokratischen Politiker Hines, der auf schamloseste Weise mit Gangsterbanden zusammenarbeitete und daraus politisch und finanziell Kapital schlug, ist vorzeitig und unerwartet abgebrochen worden. Bundesrichter Pecora erklärte heute auf Antrag der Verteidigung, daß der Prozeß „falsch geführt" worden sei. Der Anklagevertreter Oberstaatsanwalt Dewey hatte nämlich tags zuvor während der Verhandlung einen formaljuristischen Fehler begangen, als er die Bemerkung machte, Hines könnte vielleicht auch in erpresserische Machenschaften in einem anderen Wirtschaftsgebiet, im Geflügelgeschäft, verwickelt sein. Hier hakte die Verteidigung ein und nahm diese Bemerkung sofort zum Anlaß, aus formalen Gründen den Abbruch des Prozesses zu verlangen.

Dieser sensationelle Ausgang des Riesenprozesses, der skandalöse Zusammenhänge zwischen Politik und Verbrechertum in USA enthüllte, hat den Staat Neuyork bereits mehrere hunderttausend Dollar gekostet. Schon 40 Zeugen waren vorgeführt, und der demokratische Bonze war auf das schwerste belastet worden, so daß man allgemein fest mit seiner Verurteilung gerechnet hatte. Ob und wann Hines nun wieder vor Gericht kommt, läßt sich nicht mit Sicherheit sagen.

### Die letzten Arbeitsreserven

**Die Zahl der Beschäftigten neuerdings gestiegen**

Berlin, 13. September

Der starke und immer noch anwachsende Bedarf der Wirtschaft an Arbeitskräften führte im Monat August zum Einsatz aller zur Zeit verfügbaren Reserven.

**Die Beschäftigung nahm trotz des bereits im Vormonat erreichten Hochstandes nochmals um 146 000 zu (+ 107 000 Männer und + 39 000 Frauen). Sie stieg bis zum Ende des Monats auf rund 20,9 Millionen (Beschäftigte einschließlich Kranke).**

Damit ist der hohe Stand des Vorjahres bereits um 1,2 Millionen überschritten. Auch gegenüber dem Jahre 1929, in dem die Beschäftigung seinerzeit ihren Höhepunkt erreicht hatte, ergibt sich eine Steigerung um rund 1,4 Millionen.

Im großen Umfang wurden wiederum bisher nicht erwerbstätige oder nicht in einem Arbeitsverhältnis stehende Volksgenossen (Sozialrentner, Pensionäre, Kleinhandwerker, Erwerbsbehinderte usw.) für den Einsatz in abhängiger Arbeit gewonnen; auch der Zustrom von Frauen in gewerbliche Arbeit hielt an.

---

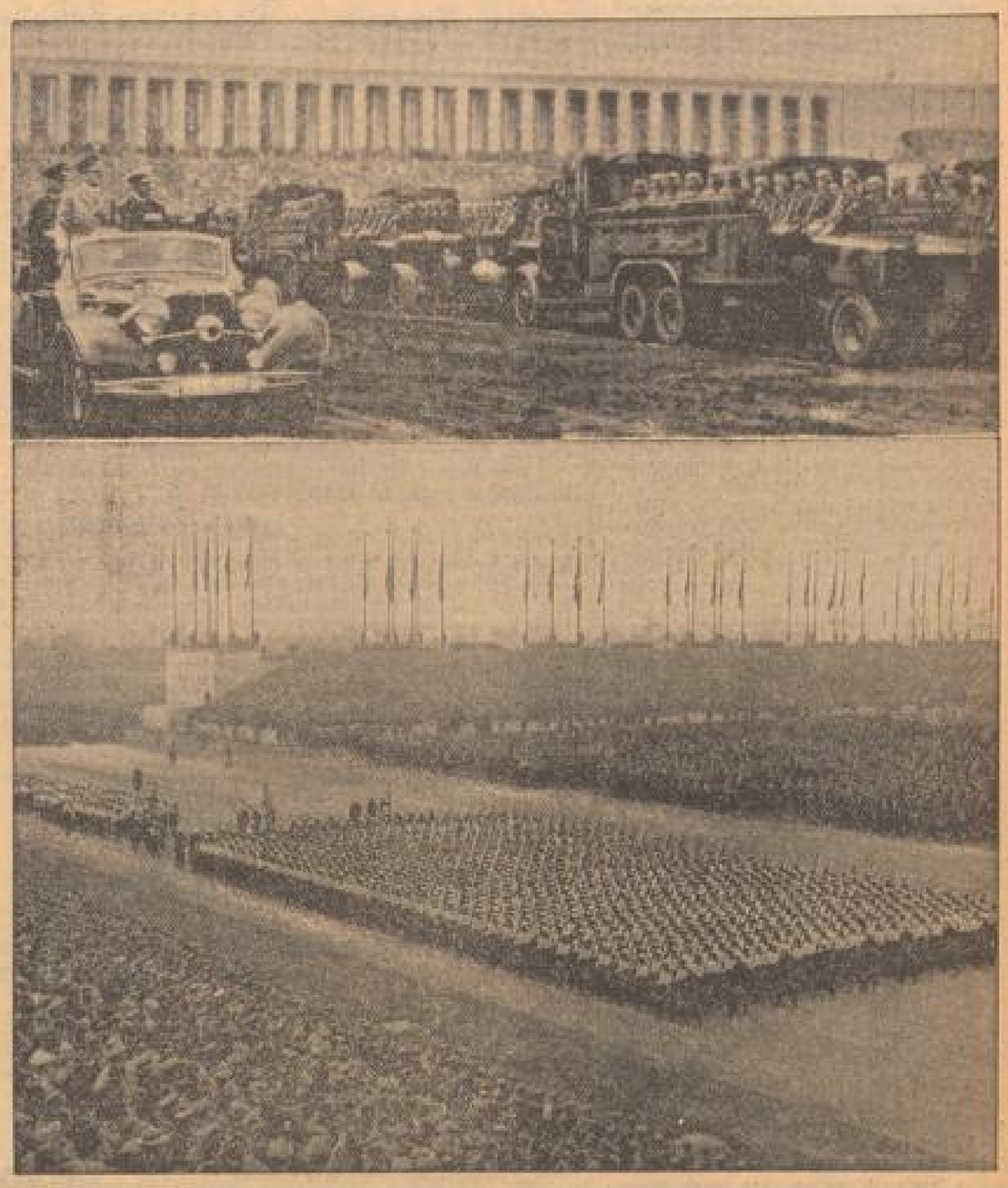
**Vierzehntägige Hoftrauer in London.** Im Hinblick auf den Tod des Prinzen von Connaught hat der König eine vierzehntägige Hoftrauer angeordnet. Das Königspaar wird zur Beisetzung des Prinzen nach London zurückkehren. Die Beisetzung erfolgt Ende der Woche im Schloß Windsor.

**Kampf zwischen Banditen und Staatspolizei in Mexiko.** In der Nähe von Dolores y Dalgo im Staate Guanajuato kam es zu einem mehrstündigen Kampf zwischen Banditen und der Staatspolizei. Dabei wurden auf beiden Seiten zwölf Mann getötet und annähernd dreißig verletzt. Die Banditen wurden in die Flucht geschlagen.

Hauptschriftleiter
und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — [illegible] Schriftleitung in Berlin: Dr. [illegible] Schaffer, [illegible]
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen Jakob Faude, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.
Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Morgen erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.
Ausgabe A Morgen über [illegible]
Ausgabe A Abend über [illegible]
Ausgabe B über [illegible]
Gesamt-D.-A. Monat August über 21 000

# Abschied vom Reichsparteitag „Großdeutschland"

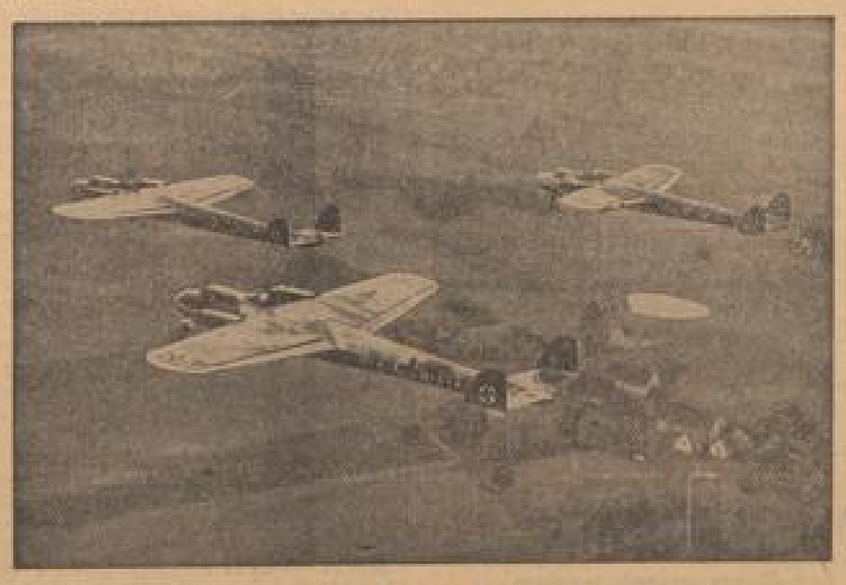
SA marschiert durch die Straßen von Nürnberg
(Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)



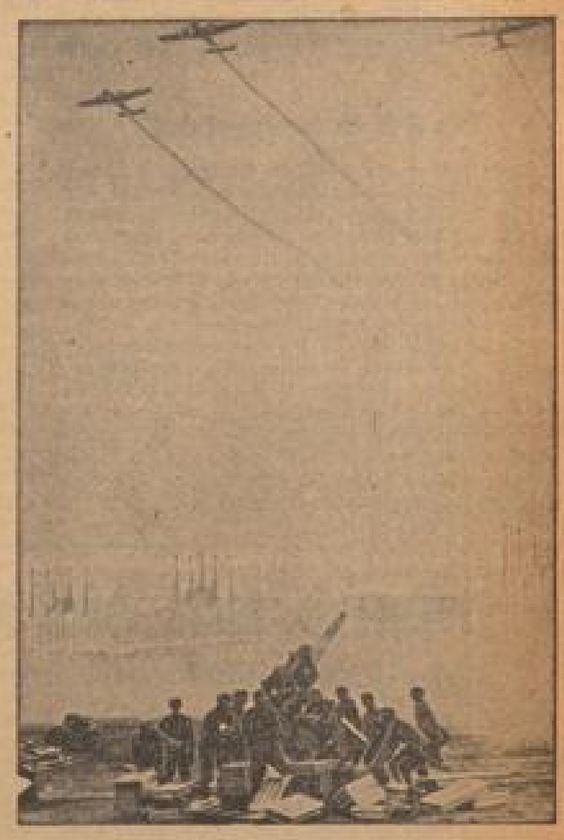
Rechts oben: Tag der Wehrmacht in Nürnberg
Der Führer fährt die Front der aufgestellten Truppenverbände ab. Neben dem Führer der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder
(Bildtelegramm, Presse-Hoffmann, Zander-M.)

Rechts unten: Marine marschiert
(Scherl-Bilderdienst, Zander-M.)

Standartenweihe im Luitpold-Hain
Bei dem großen Appell im Nürnberger Luitpold-Hain weihte der Führer die Standarten der Polizei
(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

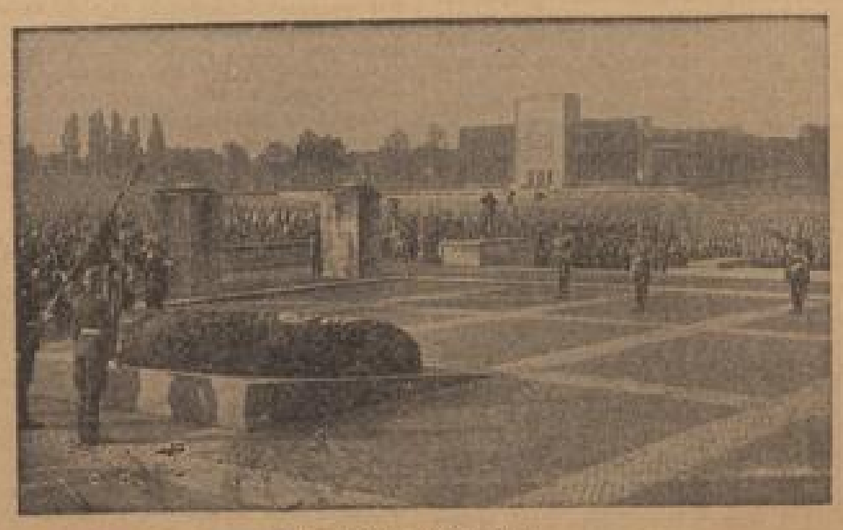


Mit der Luftwaffe über Nürnberg
Ein Bild von den Uebungen der Luftwaffe zu den gestrigen Vorführungen am Tag der Wehrmacht beim Reichsparteitag Großdeutschland
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Ein Bild von den Vorführungen der Luftwaffe am Montagvormittag. (Bildtelegramm)
(Scherl-Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Englands und Polens Botschafter
Unter den Ehrengästen sah man auch den britischen Botschafter in Berlin, Henderson (rechts), und den polnischen Botschafter Lipski (links).
(Pressephoto, Zander-M.)



Zum Gedenken der Toten
Der große Appell im Luitpold-Hain. Der Führer mit Stabschef Lutze (links) und Reichsführer SS Himmler (rechts)
(Presse-Bild-Zentrale, Zander-Multiplex-K.)

Rechts: Dr. Seyß-Inquart und Konrad Henlein auf dem Adolf-Hitler-Platz während des großen Vorbeimarsches in Nürnberg
(Pressephoto, Zander-Multiplex-K.)

MARCHIVUM

## Die Stadtseite

Mannheim, 13. September.

### Unser Schauspieler X

Seit einem halben Monat spielt das Nationaltheater wieder. Die ersten Neuaufführungen sind gewesen, neue Kräfte haben sich vorgestellt, die Werbewoche ist noch im Gang ... Neugierig und erwartungsvoll sind die Augen nach dem Schillerplatz gerichtet. Es ist schon so: das Theater lebt nicht nur von der Aufführung an sich, sondern auch von dem eigenartigen Fluidum, das es ausströmt.

Davon gibt die Zuschrift eines bisher in Berlin lebenden Mitarbeiters der „Fr. Ztg." ein hübsches Beispiel, das auch für Mannheim zutrifft. Es heißt dort:

„Dieser Tage traf der Schreiber der folgenden Zeilen in einer der stillen Gartenstraßen des westlichen Frankfurts einen Schauspieler der städtischen Bühnen, der, wie Hamlet, gehend in einem Buche las — es war aber natürlich ein Reclamheft, und der Schauspieler lag auf diese peripatetische Weise seinem Rollenstudium ob. Mich erfreute die kleine Szene, denn ist sie nicht ein hübsches Sinnbild des beginnenden Theaterwinters? Ueberall in den deutschen Städten öffnen sich ja nun wieder, nachdem herbstliche Lüfte dem Theater unter freiem Himmel ein Ende bereitet haben, die altvertrauten Bühnenhäuser; wir lesen die bunten Ankündigungen an den Litfaßsäulen und die Vorberichte in den Zeitungen, und sind bereits gespannt auf den und jenen Abend. Aber erst eine Alltagsbegegnung wie diese erinnert uns daran, daß Theaterspiel nicht nur eine abendliche Erbauung, sondern ein Stück unseres städtischen Lebens ist; Schauspieler wohnen, leben, essen, schlafen und — arbeiten mitten unter uns, sie sind unsere Mitbürger.

In Berlin ist solche mitbürgerliche Teilnahme am Theaterwesen nicht erlaubt. Wohl begegnet man auch dort zuweilen einem Schauspieler — doch kaum beim Rollenstudium auf offener Straße; und selbst wenn einem das doch einmal gelingen sollte, in irgendeinem abgelegenen Viertel, so würde man doch kaum sagen: „Da geht unser X.", denn dieses Zusammengehörigkeitsgefühl gibt es allenfalls bei den volkstümlichen Bühnen des Berliner Nordens und Ostens, nie im Zentrum der Reichshauptstadt und ihres Theaterlebens. Eben solche Zugehörigkeit, eben solch mitbürgerliches Interesse am Schauspieler und allem Drum und Dran der Bühne hat aber von je die Theaterfreude lebhaft gefördert — und war für die Bühne selbst ein Ansporn mehr, die Aufnahmebereitschaft ihrer Zuschauergemeinde nicht zu enttäuschen. In diesem Sinne sind auch Frankfurts Bürger zum Beginn dieser wie aller Spielzeiten gespannt auf „ihr" Theater."

In der Theaterstadt Mannheim ist es gewiß nicht anders!

### Die SA ist zurückgekehrt

Heute früh gegen 7.30 Uhr kehrte die SA von Nürnberg zurück. Zur Begrüßung hatte sich der Führer der Standarte 171, Obersturmbannführer Noack, auf dem Bahnsteig eingefunden. Auf dem Platz vor dem Bahnpostgebäude waren der Spielmanns- und Musikzug sowie ein aus Männern mehrerer Stürme gebildeter Ehrensturm der SA-Standarte 171 mit einer Sturmfahne angetreten.

Die Nürnbergfahrer verließen den Hauptbahnhof durch den Ostausgang. Dann wurden die von Nürnberg zurückgekehrten Feldzeichen der SA-Standarte 171 und der SA-Marine-Standarte 7 sowie die Sturmfahnen unter den Klängen des Präsentiermarsches eingeholt. Unter dem Kommando von Obertruppführer Hetzer setzten sich die Einheiten nach dem Dienstgebäude der Gruppe Kurpfalz in Marsch.

# In Erwartung der Luftschutzübung

**„Aufruf des Luftschutzes" und „Fliegeralarm" sind zweierlei! — Man muß nicht stundenlang im Keller sitzen!**

Da in der Bevölkerung vielfach noch immer Unklarheiten über die bevorstehende große Herbstübung des zivilen Luftschutzes zu herrschen scheinen, sei nochmals auf folgendes hingewiesen:

Jede Luftschutzübung beginnt mit dem

**Aufruf des zivilen Luftschutzes**

und nimmt erst mit der Beendigung dieses Aufrufs ihren Schluß. Beginn und Ende dieses Zustandes werden durch mündliche Benachrichtigung durchgegeben; jeder Hausbewohner erfährt Anfang und Ende des Aufrufes des zivilen Luftschutzes durch den Luftschutzwart seines Hauses. Das Ende ist zudem bei Nacht daran zu erkennen, daß die Straßenbeleuchtung wieder aufflammt.

Sobald der zivile Luftschutz aufgerufen ist, sind die notwendigen Vorbereitungen für den Fall des Alarmes zu treffen. Besonders sei darauf hingewiesen, daß es hierzu auch gehört, daß

**alle verfügbaren Gefäße mit Wasser gefüllt werden!**

Das Anhängen von Zetteln an Eimer, Wannen usw. genügt diesmal also nicht! Sofern der Aufruf des zivilen Luftschutzes in den Abend- oder Nachtstunden erfolgen sollte, muß sofort auch verdunkelt werden. Sollte der zivile Luftschutz tagsüber aufgerufen werden, so braucht natürlich nicht gleich verdunkelt zu werden, sondern erst bei Eintritt der Dunkelheit. Der Zustand des aufgerufenen zivilen Luftschutzes wird mehrere Stunden dauern; er kann sich sogar auf mehrere Tage erstrecken.

Von diesem als Bereitschaftszustand zu betrachtenden Zustand des Aufrufs des zivilen Luftschutzes streng zu unterscheiden ist

**der eigentliche Fliegeralarm**

Dieser beginnt erst mit dem Heulton-Signal der Großalarmgeräte und Fabriksirenen und endet mit dem die Entwarnung anzeigenden Ertönen des hohen Dauertons. Im Gegensatz zum Zustand des aufgerufenen zivilen Luftschutzes wird der Fliegeralarm vermutlich nur etwa eine Viertelstunde dauern, und nur während dieser Zeit müssen die Schutzräume aufgesucht werden. Es ist wahrscheinlich, daß zwei oder drei solche Fliegeralarme stattfinden werden, aber sie alle werden nur von kurzer Dauer sein. Zwischen den Fliegeralarmen verläßt die Bevölkerung immer wieder die Schutzräume, obgleich der Zustand des aufgerufenen zivilen Luftschutzes weiterdauern wird. Es ist also falsch, zu glauben, bei der kommenden großen Herbstübung des zivilen Luftschutzes sei die Bevölkerung gezwungen, stundenlang im Keller zu sitzen.

**Man wird ihm nicht nachtrauern!**

# Rathaus - Krankenhaus - Fürsorgeamt

**Zur Baugeschichte des Quadrats R 5 — Ein unorganisch gewachsenes Gebilde, das zum Abbruch bestimmt ist**

Unsere Stadtverwaltung arbeitet systematisch an der Sanierung der Mannheimer Altstadt und an der Verbesserung der Verkehrsverhältnisse. Im Zuge dieses Bestrebens wurde — abgesehen von Qu 6 und D 5 — auch das Quadrat R 5 zum Abbruch bestimmt. Wann die Spitzhacke angesetzt werden kann, hängt allerdings von der Errichtung eines neuen Finanzamtsgebäudes ab. Wenn dieser neue staatliche Bau einmal stehen wird, wird es nicht mehr lange dauern, bis R 5 niedergelegt wird. Dann wird das heute noch in R 5 untergebrachte städtische Fürsorgeamt nach dem alten Finanzamtsgebäude in P 6 übersiedeln.

Der Abbruch von R 5 wird das Ende eines Gebäudes bedeuten, das bei den Mannheimern nicht gerade die angenehmsten Erinnerungen zurücklässt. Der Gebäudekomplex in R 5, in dem bis in die Nachkriegszeit hinein unser städtisches Krankenhaus untergebracht war, war niemals repräsentativ. Er war ja auch nicht nach einem großen Plan geworden. Stück an Stück reihte sich im Verlaufe von gut hundert Jahren, bis dann der Bau in seiner heutigen Form dastand. Diese bauliche Entwicklung begann 1806. In jenem Jahr übernahm die Stadt Mannheim das damals bestehende Hospital der Barmherzigen Brüder, um es als „Rathaus" einzurichten. Die Institution des Rathauses kannte man in Mannheim seit 1701. Sie diente zweierlei Zwecken: einmal war das Rathaus Nachtherberge für ortsfremde Arme, zum andern Asyl für arme und ansteckend Erkrankte. Das Mannheimer Rathaus war während des achtzehnten Jahrhunderts nacheinander in verschiedenen Gebäuden untergebracht, mit dem Jahre 1800 sollte es endlich einen festen Standort bekommen. Schon im folgenden Jahre verschwand die alte Bezeichnung und wurde durch die Benennung als „städtisches Krankenhaus" ersetzt. Praktisch blieb jedoch der Charakter der Anstalt zunächst der gleiche wie zuvor, sie war noch bis 1845 nur zur Hälfte wirklich Krankenhaus, im übrigen aber weiterhin Armenhaus.

Die Zunahme der Bevölkerung (im Jahre 1845 zählte unsere Stadt knapp 24 000 Einwohner) drängte nach einer besseren Lösung der Krankenhausfrage. Die Stadtverwaltung erwarb so um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts die an das alte Spital grenzenden Gebäude und begann 1851 mit einem Neubau, der zwei Jahre später fertig war. Aber auch er genügte bald nicht mehr den Anforderungen. Schon im Jahre 1867 wurde wieder erweitert. Gleiches geschah in den Jahren 1873, 1883 und 1897, das heißt: allmählich ging das ganze Quadrat in den Besitz der Stadt über. Damit war einer weiteren räumlichen Ausdehnung des alten Krankenhauses eine Grenze gesetzt, und man mußte sich 1901, als Mannheims Bevölkerung auf über 140 000 angewachsen war, notgedrungen dazu verstehen, sogar in der alten Dragonerkaserne (heute Schlageterhaus) provisorische Krankenstuben einzurichten. Die Frage einer großzügigen Lösung wurde immer dringender. So kam es zu dem Entschluß, das neue Städtische Krankenhaus am Neckar zu errichten. Der Bau wurde kurz vor dem Kriege in Angriff genommen, blieb dann aber — die meisten unserer Mitbürger werden sich daran noch erinnern — während des großen Völkerringens unvollendet liegen und wurde erst nach dem Kriege fertiggestellt. Im Jahre 1922 wurde er endlich in Betrieb genommen. Bald darauf hörte das Anwesen in R 5 auf, Krankenhaus zu sein.

In der Nachkriegszeit wurde der Gebäudekomplex in R 5 zum Heim des Fürsorgeamtes; auch diese Rolle soll er nun in absehbarer Zeit ausgespielt haben. Er fällt dem Wahrheit einer neuen Zeit zum Opfer. Ist es darum schade? Wir glauben nicht. Das unorganisch gewordene Gebilde ist nicht schön, zählt auch nicht in die Reihe der geschichtlich bedeutsamen und deshalb erhaltenswerten Bauten unserer Stadt. Wenn in R 5 erst mal die Spitzhacke ganze Arbeit geleistet haben wird, wird man das alte Krankenhaus bald vergessen haben!

dr. w. th.

### Vier Verletzte

**Polizeibericht vom 13. September**

**Vier Verkehrsunfälle:** In vergangener Nacht wurde auf der Reichsstraße 44 zwischen Lampertheim und Hirschgarthausen ein Fußgänger von einem Kleinkraftrad angefahren. Der Fußgänger sowie der Kraftradfahrer kamen zu Fall, und wurden erheblich verletzt. Beide Verletzten fanden Aufnahme im Krankenhaus. Das Kraftrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange. — Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen leicht verletzt und 3 Kraftfahrzeuge und 2 Fahrräder beschädigt.

**Verkehrsüberwachung.** Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 20 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 7 Kraftfahrzeughalter wurden rote Verkehrsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

### 20 000 RM Belohnung

**Fahndung nach einem Kraftwagen!**

Bei einem am 8. September, vormittags 9 Uhr, in Goslar verübten Raubüberfall auf zwei Bankboten, wobei die noch unbekannten Täter eine große Summe Geldes erbeuteten und entkamen, wurde ein Personenkraftwagen „Hansa" benutzt. Beschreibung des Wagens:

Hellgrüne Hansa-Cabrio-Limousine, 1,7 Liter, Modell 1709, auffallend gut gepflegte Lackierung, vielleicht neu, zweitürig. Der Wagen führte das Kennzeichen B — 14 447 oder B — 14 747, welches jedoch falsch ist.

Wer kann irgendwelche Angaben über diesen Wagen machen? Wurde ein solcher Wagen in letzter Zeit neu oder gebraucht verkauft? Wo ist ein derartiger Wagen neu lackiert oder umgespritzt worden? Wer hat kurz nach der Tat einen solchen Wagen gesehen? Wo ist der Wagen gestohlen oder inzwischen aufgefunden worden?

Das geraubte Geld befand sich in einer rindsledernen rotbraunen oder dunkelbraunen Aktentasche ohne Narbung, Größe etwa 27 mal 35 mal 7,5 Zentimeter; an der oberen Kante Ledergriff, der innen durch Stahlschienen und zwei Nieten gesichert ist.

Wer irgendwelche Angaben über die Täter oder über den beschriebenen Kraftwagen zu machen vermag, wolle dies sofort der Kriminalpolizei (Polizeipräsidium L 6, 1, Fernruf 258 51) oder der nächsten Polizeiwache mitteilen. Auf Wunsch vertrauliche Behandlung zugesichert. Für Ermittlung der Täter ist eine Belohnung von 20 000 Mark ausgesetzt.

### Auf einen Lastwagen aufgefahren

**Mannheimer in der Pfalz verunglückt**

In der Nähe des Gasthauses „Zur schönen Aussicht" bei der Ziegelhütte bei Oggersheim, fuhr ein Motorradfahrer aus Mannheim-Käfertal, der von Bad Dürkheim kam, auf einen parkenden Fernlastzug, der vorschriftsmäßig beleuchtet war, auf. Der Motorradfahrer Blattmann, der seine Frau auf dem Soziussitz hatte, wurde schwerverletzt von der Sanitätswache vom Roten Kreuz nach dem Krankenhaus in Ludwigshafen gebracht.

### Zwangsgeld bei Nichterstattung von Arbeitsbuchanzeigen

Der Eingang von Anzeigen der Unternehmer über Arbeitsbucheintragungen hat sich zwar in letzter Zeit gebessert, dennoch wird von den Arbeitsämtern immer wieder über die ungureichende Erstattung der vorgeschriebenen Arbeitsbuchanzeigen geklagt. Gemäß einer Vereinbarung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit dem Reichsarbeitsminister soll deshalb künftig wirksamer als bisher im Interesse des vollständigen Arbeitsbucheintrages das Zwangsgeld eingesetzt werden. Sämtlichen Unternehmern wird künftig für die nicht pünktliche Erstattung von Veränderungsanzeigen Zwangsgeld angedroht. Jede wiederholte Androhung verdoppelt das Zwangsgeld bis zu dem gesetzlichen Höchstbetrag von 300 RM.

**Stenographiekenntnisse im Arbeitsbuch**

Es ist angeregt worden, die Eintragung von Kurzschriftkenntnissen in das Arbeitsbuch von dem Nachweis einer Mindestleistung abhängig zu machen. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat sich der Auffassung angeschlossen, daß die Festsetzung einer unteren Leistungsgrenze gegeben ist, wenn die Eintragungen Wert haben sollen. Die Eintragung wird deshalb nur noch bei nachgewiesener Schreibgeschwindigkeit von mindestens 120 Silben in Minute vorgenommen.

### Fußgänger auf Radwegen

Die Anziehungskraft der Radwege auf die Fußgänger hat sich bei den Versuchen gezeigt, die gehenden und fahrenden Volksgenossen zur Verkehrsdisziplin zu erziehen. Jeder Radfahrer kennt die Auseinandersetzungen, die ein höflicher Hinweis auf die mißbräuchliche Benutzung der Radwege durch Fußgänger, Handwagenführer oder Motorradfahrer zur Folge hat. Viele Radwege werden durch das Begehen und durch das Befahren mit schweren Fahrzeugen gerührt, und es muß, so meint „Der Deutsche Radfahrer" zu den Obliegenheiten der Verkehrsbeamten gehören, den Radfahrer vor denen zu schützen, die unberechtigt die Radwege benutzen. Ebenso muß der Beamte aber darauf achten, daß die Radfahrer die Radfahrwege benutzen, und nicht neben dem Weg den Fahrdamm entlangradeln. Wenn die Radfahrer Rechte fordern, müssen sie auch das Recht des anderen auf die Straße respektieren.

### Ariererklausel im Mietvertrag

Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer bezeichnet es in seinem Zentralorgan „Deutsche Wohnwirtschaft" als für jeden ernsthaften Grundeigentümer selbstverständlich, Mietverträge über freiwerdende Wohnungen oder Geschäftsräume nicht mit Juden abzuschließen. Zur Vermeidung jeden Zweifels und zur Klarstellung der Rechtslage sei die Aufnahme folgender Klausel durch handschriftlichen Zusatz in das Formular des Deutschen Einheitsmietvertrages angebracht: „Die Vertragschließenden erklären, daß sie deutschblütig im Sinne der Nürnberger Gesetzgebung sind (Reichsbürgergesetz). Sie sind sich darüber einig, daß der gegenteilige Tatbestand zur Anfechtung dieses Vertrages wegen Irrtum über wesentliche Eigenschaften einer Person bzw. arglistiger Täuschung berechtigt."

### Eisernes Kreuz im Kriegerbundabzeichen

Durch Anordnung des Reichskriegerführers SA-Obergruppenführer Reinhardt hat der NS-Reichskriegerbund Hatt des bisherigen Abzeichens mit Kuffhäuserdenkmal und Hakenkreuz ein neues Bundesabzeichen geschaffen werden. Nach dem Vorbild der Bundesfahne wird auf dem neuen Bundesabzeichen das Eiserne Kreuz auf rotem Felde mit dem Hakenkreuz im weißen Spiegel dargestellt. Kameraden, die im Besitz des bisherigen Bundesabzeichens sind, können dieses weiter tragen. Neu wird aber nur noch das Abzeichen mit dem Eisernen Kreuz ausgegeben. Dem Bundesabzeichen entsprechend, ändern sich auch Armelabzeichen, Türplaketten usw.

# Rund um die Hornisgründe

**Julius-Kuklinski-Gedächtnis-Wanderung des Schwarzwaldvereins**

Schon seit vielen Jahren veranstaltet die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Schwarzwaldvereines als wichtigste Wanderung des Jahres jeweils im Monat September eine 1½tägige Schwarzwaldwanderung. Im vergangenen Jahr war wenige Tage nach dieser Wanderung der verdienstvolle Vorsitzende und Wanderwart der Ortsgruppe, Oberrechnungsrat Julius Kuklinski, der die Wanderung mit besonderer Sorgfalt vorbereitet und dann auch geführt hatte, unverhofft durch den Tod abberufen worden. Damals hatte die Ortsgruppe beschlossen, diese alljährliche 1½-Tageswanderung, die immer die liebste Wanderung ihres allzufrüh verstorbenen Vorsitzenden und auch seine letzte Wanderung geworden war, jeweils als „Julius-Kuklinski-Gedächtnis-Wanderung" durchzuführen.

Die erste dieser Wanderungen brachte am vergangenen Wochenende die Mannheim-Ludwigshafener „Schwarzwälder" in das Hornisgrindegebiet. Von Ottenhöfen aus wurde am Samstagnachmittag über das Bosenbeiner Eck zu der im Rußheimgebiet 800 Meter hoch gelegenen Hütte des Mannheimer Skiklubs gewandert. Der Skiklub hatte in freundlicher Weise diese sehr gut und zweckmäßig eingerichtete Hütte dem Schwarzwaldverein überlassen und gleichzeitig in der Person des Hüttenmarts Bardel-Mannheim einen aufmerksamen Betreuer gesandt. Dieser hatte u. a. dafür gesorgt, daß die Wanderer, als sie nach dem wegen des dichten Nebels etwas anstrengenden Aufstieg die Hütte erreicht hatten, durch deren wohlige Wärme aufs angenehmste überrascht wurden. Kein Wunder also, wenn deshalb alsbald ein stimmungsvoller Hüttenzauber im Gang war. Wettbewerbe im Kochen eigener Schnellgerichte und im Geschirr-Reinigen wurden aufgestellt. Gisela Müller-Mannheim ließ flotte Weisen auf der Handharmonika erklingen, die zu gemeinsamen Liedern und einem Tänzchen herausforderten. Manchen wäre eine spätere Hüttenpolizeistunde lieber gewesen! Nach einem erquickenden Schlaf in den guten Hüttenbetten konnte in der schon Vormittagsstunde des Sonntags die Hütte, in Gemeinschaftsarbeit wieder in tadellose Ordnung gebracht, dem Hüttenwart mit Dank für die Ueberlassung und für die liebevolle Betreuung zurückgegeben werden.

Petrus hatte sich über Nacht auch darauf besonnen, daß er den Wanderleuten ein anderes Wetter als am Vortag schuldig sei. Wenn auch der Nebel noch nicht gleich ganz verschwunden war, so hatte doch der Himmel endgültig seine Schleusen geschlossen. Ein wunderbares Naturschauspiel bot sich den Wanderern bei der weiteren Wanderung, die am Mummelsee vorbei zur Hornisgrinde und von da über Breitebronnen — Brigittenschlag — Schönbach wieder zurück nach Ottenhöfen führte; zwischen Sonne und Nebel wurde ein überaus hartnäckiger Kampf ausgefochten, der schließlich zur großen Freude der Wanderer endgültig zu Gunsten der Sonne endete. Dadurch konnten dann die „Schwarzwälder" einen herrlich von der Sonne überzauberten Herbsttag in der schönen Gegend des nördlichen Schwarzwaldes verleben. Zuverlässiger Führer dieser herrlichen Wanderung war Otto Mayer-Mannheim.

Bei der Schlußeinkehr im Hotel „Pflug" in Ottenhöfen — und zwar in dem gleichen Saal, in dem die Mannheim-Ludwigshafener Schwarzwaldfreunde nach der vorjährigen 1½-Tageswanderung letztmals mit Julius Kuklinski zusammensaßen — gedachte der jetzige Vorsitzende in ehrenden Worten der hervorragenden Eigenschaften dieses verdienten Wanderers und sprach auch dem Führer der heutigen Wanderung den Dank aus.

MARCHIVUM

### Ein Neunjähriger war ihr „Häuptling":

## Achtköpfige jugendliche Diebesbande

### Einbruchsdiebstähle begangen und Waffen mit Schreckschußmunition dafür gekauft

— Ilvesheim, 13. Sept.

**Eine Reihe von Diebstählen, die in letzter Zeit hier und in der Umgebung vorgekommen sind, hat eine überraschende Aufklärung gefunden. Durch die Gendarmerie Ladenburg wurde dieser Tage eine achtköpfige Diebesbande ermittelt, deren Mitglieder sämtlich noch im schulpflichtigen Alter sind.**

Es handelt sich um Jungen von 11 bis 13 Jahren, der „Häuptling" ist sogar erst neun Jahre alt. Unter seiner Leitung wurden Einbruchsdiebstähle ausgeführt und von dem Erlös Schußwaffen angeschafft, wozu die Lausbuben allerdings nur Schreckschußmunition erhielten. Zunächst wurde am 31. Aug. in die Schießanlage der Kriegerkameradschaft Ilvesheim eingebrochen, wobei die Einrichtung beschädigt, ein Schrank und eine Sammelbüchse aufgebrochen wurden.

Am 2. September hielt der Neunjährige auf der Schloßstraße ein fünf Jahre altes Kind an und nahm ihm unter Drohungen das Geld ab, mit dem es einkaufen sollte. Am gleichen Tag

**drang er mit drei anderen Jungen in ein Haus in Feudenheim ein und stahl 16 Mark; ein Einbruchsversuch am nächsten Tage mißlang, dagegen wurden in der Siedlung „Gute Hoffnung" bei der Tante des Anstifters 7.40 Mark erbeutet.**

Das verdorbene Bürschlein, das auch früher schon seine langen Finger betätigte, hatte seinen „Räubern" befohlen, kein Kupfergeld, sondern nur „weißes Geld" zu klauen. Offenbar haben die Eltern die Aufsichtspflicht über ihre Kinder vernachlässigt; der Anführer der Bande dürfte wohl in Fürsorgeerziehung kommen.

### Erpresser wollte flüchten

Durch einen Schuß verletzt

* **Karlsruhe**, 13. Sept. In Karlsruhe wurde der Schreiber eines Erpresserbriefes, ein 24jähriger, wohnungsloser junger Mann, als er im Begriffe war, sich die geforderte Summe zu verschaffen, festgenommen. Seiner Einlieferung in das Gefängnis versuchte er sich durch die Flucht zu entziehen. Da er auf Anruf des festnehmenden Beamten nicht stehen blieb, war dieser gezwungen, von seiner Schußwaffe Gebrauch zu machen. Der Festgenommene wurde durch den Schuß verletzt. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

### Aus der DAF-Tabakfachschule Karlsruhe

bld. **Karlsruhe**, 12. Sept. Von Mitte Juli bis Ende August führte in diesem Jahr die Tabakfachschule im Gauberufserziehungswerk der DAF, Gauwaltung Baden, als Abschluß des Schuljahres 1937-38 den sechswöchentlichen Werkmeister-Prüfungskurs durch. Den 10 Teilnehmern dieses Kurses konnte in diesen Tagen in einer Schlußfeier der Stellvertreter des Gauberufswalters, Pg. Griesbach, die Meisterdiplome für ehrlich verdiente Leistung überreichen. Diese Schlußfeier vereinte die Vertreter der DAF, die Fachlehrer und die Kursteilnehmer zu einer würdigen Weihestunde. Eine herrliche Schwarzwaldfahrt, an der Schüler und Lehrer gemeinsam teilnahmen, bildete den Abschluß dieses Werkmeisterlehrganges 1938. — In der Zeit bis Weihnachten 1938 sind an Lehrgängen zunächst noch vorgesehen: ab 5. September ein 14tägiger Spezialkurs für Werkmeister aus dem Gauverwaltungsbereich der DAF, Gau Saarpfalz, daneben läuft zu gleicher Zeit ein Sortiererkurs, am 17. Oktober wird der letzte Lehrgang für fortgeschrittene Zigarrenmacher beginnen. — Wenn man sich abschließend fragt, welche Bedeutung ein solcher Werkmeister-Prüfungslehrgang hat, wie er industrieseits heute schon anerkannt wird, so soll nur darauf hingewiesen werden, daß aus den Reihen dieser, die den Werkmeisterlehrgang besucht haben, 25 sonst als Zigarrenmacher tätige Arbeitskameraden heute schon als Werkmeister berufen worden sind. — Auch im Jahre 1939 wird wieder ein Werkmeister-Prüfungslehrgang abgehalten werden, dieser beginnt jedoch schon am 19. Juni, um Ende Juli 1939 das neue Schuljahr ordnungsgemäß abschließen zu können. —

#### Alte Altertumsfunde anmelden!

**Hockenheim**, 13. Sept. Vor nicht allzu langer Zeit fand ein Hockenheimer Landwirt im Gewann Biblis ein Steinbeil, hatte es aber zu Hause verlegt, ohne den wertvollen Fund anzumelden bzw. abzuliefern. Nun hat der Bauersmann beim Aufräumen das Beil wiedergefunden und es konnte einwandfrei als ein steinzeitliches Werkzeug erkannt werden. Der Fund erbringt den Beweis, daß unsere Gegend schon in der Steinzeit von Menschen bewohnt war.

### Brief aus Weinheim

□ **Weinheim**, 13. Sept.

Bei einem bei der Güterabfertigung Weinheim stattgefundenen Betriebsappell, wurden folgende 12 Berufskameraden mit dem vom Führer und Reichskanzler gestifteten Treudienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet: Martin Schmitt-Leutershausen, Konr. Jung-Hemsbach, Peter Brand-Heddesheim, Georg Sattler-Weinheim, Heinrich Schmitt-Weinheim, Ludwig Offenthal-Weinheim, Leonhard Morweiser-Weinheim, Valentin Nickel-Lützelsachsen, Johann Kadel-Weinheim, Erich Leonhard-Hemsbach, August Kraus-Laudenbach und Johann Kunkel-Leutershausen. Die Ueberreichung erfolgte durch den Gefolgschaftsführer Pg. Knauer.

Die Weinheimer Kulturgemeinde, die das kulturelle Leben Weinheims zu fördern stets bestrebt ist, eröffnet demnächst ihre Spielzeit 1938-39. Als erste Vorstellung kommt am 28. September im Saalbau „Pfälzer Hof" „Der Reiter" von Zerkaulen zur Aufführung. Wie im Vorjahre, werden auch in diesem Jahre die Aufführungen durch das Heidelberger Stadttheater bespielt.

* **Schwetzingen**, 10. Sept. In den nächsten Tagen finden in den Untergruppen Luftschutzübungen statt, die von den Amtsträgern des RLB durchgeführt werden. Den Anordnungen der Amtsträger ist von seiten der Bevölkerung unbedingt Folge zu leisten.

## Wieder eine Serie des Unheils

### Leichtsinn hatte furchtbare Folgen

Das Motorradunglück auf der Reichsautobahn

Heidelberg, 13. September

**Zu dem schweren Motorradunglück, das sich vormittags auf der Reichsautobahn ereignete, werden noch folgende Einzelheiten bekannt:**

Es fuhr um diese Zeit das Ehepaar Klein aus Frankfurt a. M. auf dem Motorrad in der Richtung nach Mannheim über die Autobahn. Plötzlich muß hierbei Klein der Einfall gekommen sein, nicht nach Mannheim, sondern wieder nach Heidelberg zurückzufahren. Obgleich es verboten ist, über den Rasenstreifen auf die andere Seite hinüberzufahren und dort zurückzukehren, lenkte Klein bei Kilometer 74,8 sein Rad seitwärts, gab aber auch nicht einmal durch ein Winkzeichen diese Absicht zu erkennen. So kam es denn, daß ein hinter ihm fahrender Personenkraftwagen aus der Pfalz, der gerade zum Ueberholen ansetzte, das Motorrad überfuhr und fortschleuderte. Auch der Wagen drehte sich dabei und fuhr die Böschung hinunter. Während aber die Insassen des Wagens wie durch ein Wunder unverletzt blieben, wurde der Motorradfahrer Willi Klein sofort getötet und seine Ehefrau Lina lebensgefährlich verletzt. Frau Klein wurde dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg, die Leiche des Ehemannes Klein dem Pathologischen Institut zugeführt.

#### Weitere Verkehrsunfälle

ru. **Heidelberg**, 13. Sept. Auf der Rohrbacher Straße stieß ein Personenkraftwagen, der die rechte Straßenseite nicht einhielt, mit einem entgegenkommenden Motorradfahrer zusammen, wobei letzterer erheblich verletzt wurde und in das Bethanienkrankenhaus eingeliefert werden mußte. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. — Auf der Kreuzung Schröder- und Keplerstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei zwei Personen verletzt und in die Klinik gebracht werden mußten. Die Schuld trifft beide Fahrzeugführer, weil das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt war und die rechte Straßenseite nicht eingehalten wurde. Der Gesamtschaden — beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt — beträgt 250 Mark. — An der Kreuzung Rohrbacher- und Zähringerstraße stießen gleichfalls zwei Personenautos zusammen, wobei zwei Personen leicht verletzt wurden. Die Schuld trifft beide Fahrzeugführer, weil das Vorfahrtsrecht nicht beachtet wurde.

### Kindesleiche wurde geborgen

* **Eberbach**, 13. Sept. Die Leiche des vierjährigen Karl Heinz Hofherr, der am vorletzten Sonntag hier unterhalb der Neckarbrücke in den Neckar fiel und ertrank, wurde am Sonntag, an seinem Geburtstag, von seinem Vater, der mit einem Fischer die beiden Ufer zwischen hier und Hirschhorn absuchte, an dem linken Neckarufer beim Steinbruch unterhalb Pleutersbach gefunden und geborgen.

* **Oppau**, 13. Sept. In der Kirchenstraße ereignete sich gestern nachmittag ein Verkehrsunfall. Ein aus der Mozartstraße kommender Motorradfahrer fuhr gegen einen auf der Kirchenstraße fahrenden Lastwagen. Dabei erlitt der Motorradfahrer derartige Verletzungen, daß er mittels Sanitätswagen ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Kaiserslautern**, 13. Sept. In der Friedensstraße wurde das fünfjährige Töchterchen der Eheleute Vollmer durch einen Kraftwagen überfahren und getötet.

* **Lampertheim**, 13. Sept. Nachts wurde auf der Reichsstraße 44 zwischen Lampertheim und Kirschgartshausen ein Fußgänger durch ein Kleinkraftrad angefahren und sowohl der Kraftradler wie der Fußgänger erheblich verletzt, so daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

### Physiker und Mathematiker tagen in Heidelberg

* **Baden-Baden**, 13. September.

**Nach vorangegangenem Begrüßungsabend in der Kurhausgaststätte fand am Montagvormittag um neun Uhr die feierliche Eröffnung des 14. Deutschen Physiker- und Mathematikertages statt.**

Ueber 800 Teilnehmer hatten sich eingefunden, so daß diese Tagung zu den stärkst besuchten der deutschen Physiker und Mathematiker gehört. Professor K. Mey-Berlin entbot namens der Vorstände der vier Gesellschaften, die zur Tagung eingeladen hatten, den herzlichen Willkommgruß, insbesondere den ausländischen Gästen und den Mitgliedern aus Oesterreich. Sodann hieß der Redner die Vertreter der Behörden und der Stadt Baden-Baden willkommen, vor allem den Vertreter des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Regierungsrat Dr. Dahns, den Vertreter der badischen Staatsregierung, Ministerialrat Professor Dr. Asal, den Vertreter des Reichsforschungsrates, Staatsrat Professor Dr. Esau, den Vertreter der Reichspost Dr. Ladebeck, den Vertreter der Stadt Baden-Baden, Staatsrat Dr. Beck, und Kulturdirektor Regierungsrat Graf. In seinen weiteren Ausführungen

**betonte der Redner die führende Rolle, die das Land Baden in der Wissenschaft stets gespielt habe.**

Im Namen des Reiches entbot Regierungsrat Dr. Dahns, der die Grüße und Wünsche des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung überbrachte, den Wissenschaftlern des Auslandes und den zahlreichen Vertretern der österreichischen Hochschulen und Forschungsinstitute einen herzlichen Willkomm. Ministerialrat Professor Dr. Asal begrüßte die Gäste namens des Ministerpräsidenten Köhler und des Staatsministers Dr. Wacker in seiner Eigenschaft als badischer Kultusminister.

An die Eröffnungssitzung schlossen sich die getrennt geführten Beratungen der Physiker und Mathematiker an. Im Gartensaal, wo die Physiker tagten, sprach Staatsrat Dr. Esau einleitende Gedenkworte an den Jenaer Universitätsprofessor, Physiker Max Wien.

### Heidelberger Querschnitt

Heidelberger Czernybrücke gesperrt

* **Heidelberg**, 13. Sept. Die Czernybrücke wird wegen Umbauarbeiten vom 19. bis 24. September für den gesamten Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Fahrverkehr wird über die Dreibogenbrücke umgeleitet.

**Beim Wohlfahrts- und Jugendamt Heidelberg** betrug am Stichtag, 31. August, die Zahl der in offener und geschlossener Fürsorge stehenden Volksgenossen 4486. Das Arbeitsamt verzeichnete 489 Empfänger von Arbeitslosenunterstützung. Der Stand der Arbeitsfürsorge war: 58 Fürsorgearbeiter und 112 Gemeinschaftsdienstarbeiter. — Mütterfürsorgefälle waren es am Stichtag 427.

## Das Volksfest der Hunderttausende

### Auch am Montag Hochbetrieb auf dem Dürkheimer Wurstmarkt

Es sah in Bad Dürkheim am Montagnachmittag eine Zeitlang bedrohlich aus. Ein böiger Wind wirbelte in den Anlagen die ersten welken Blätter auf. Aber als wir durch die lange Reihe der Verkaufsstände schritten, die zur Rechten des „Großen Fasses" den Weg flankieren, der zu den Schubkärchlern führt, war die heftige Luftbewegung wieder abgeflaut. Es wäre auch sehr mißlich gewesen, wenn der bedeckte Himmel sein Naß herabgesandt hätte, denn der Besuch des Weinfestes war wieder sehr stark. Den Hauptteil stellten die Landleute aus der näheren und weiteren Umgebung, die mit Kind und Kegel angerückt kamen. Deshalb war auch der Vergnügungspark sehr gut besucht. Der geschäftliche Erfolg scheint befriedigend gewesen zu sein, denn vor den besonders zugkräftigen Vergnügungsgelegenheiten stauten sich die Massen, und auch die Glücksbuden, die jedem einen Gewinn versprachen, setzten die Lose gut ab. Einmal ließen wir uns allerdings täuschen. Da stand groß angeschrieben: Jede Nummer gewinnt! Und als wir das Los aufmachten, war es eine Niete. Zu machen war nichts dagegen, denn es hatte ja geheißen: Jede Nummer, nicht jedes Los gewinnt! Aber dann trösteten wir uns, als uns an einer anderen Bude, wo tatsächlich jedes Los gewann, eine Schachtel mit vier Keksen für die gewagten zehn Reichspfennige ausgehändigt wurde. Und die Ehehälfte gewann zwar nicht, wie vor einigen Jahren, einen mächtigen weißen Pudel, den sie stolz über den Festplatz trug, aber dafür ein zierliches, stark dekolletiertes Rokokodämchen, das dazu bestimmt ist, als Nadelkissen verwendet zu werden.

Stark umdrängt waren selbstverständlich die zahlreichen Jakobe, die alle möglichen Neuheiten mit der bekannten Zungenfertigkeit anpriesen. Die fliegenden Händler hatten ebenfalls guten Absatz. Vor allem wurden außer den üblichen verschiedenartigsten Kopfbedeckungen, die sehr an den Fasching erinnern, farbige Tücher gern gekauft, die sich die männlichen Festbesucher um den Hals banden, weil ihnen der bunte Kopfschmuck nicht zu genügen schien.

Da es nicht zu kühl im Freien war, fanden in den Nachmittagsstunden die Schubkärchler mehr Zuspruch als die großen Hallen. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, daß alles Eß- und Trinkbare zu erschwinglichen Preisen zu haben ist, von der Bratwurst bis zum Backhänderl und vom Schoppen Dürkheimer Hochbenn bis zum Sekt. Und so dürften auch die Schubkärchler und Inhaber der Hallen, die sich, als die Beleuchtung aufflammte, immer mehr füllten, die Metzger, Bäcker, die Händler mit Süßigkeiten und selbst die Brezelverkäufer bei der Abrechnung zufriedene Gesichter gemacht haben. Sch.

## Der interessante Fall

GERICHTSBERICHTE AUS NAH UND FERN

### Frau Ilonka und der zärtliche Doppelgänger

#### Der geschiedene Gatte wußte von nichts – Eine dreiste Betrugskomödie

zb. **Budapest**, 12. Sept.

Frau Ilonka ist eine junge, schicke und auffallend hübsche Frau, die nur den einen Fehler hat, es mit der ehelichen Treue nicht genau zu nehmen. So kam es, daß sie eines Tages als Beklagte vor dem Scheidungsrichter stand und ihre Ehe aus einem Verschulden geschieden wurde. Ihre Forderung auf Zuerkennung einer Unterhaltspflicht wurde ebenfalls abgelehnt. Man sollte nun glauben, daß mit dieser Entscheidung das Kapitel „Ehe" für Frau Ilonka erledigt gewesen wäre. Aber dem war nicht so. Im Ilonkas erfinderischem Köpfchen wirbelten die tollsten Einfälle durcheinander, und ein solcher „Geistesblitz" führte schließlich zu jener Kette von grotesken Vorfällen, die sie zum zweiten Male vor die Richterschranken bringen sollte.

Eines schönen Tages strengte nämlich die junge Frau

**einen neuen Prozeß gegen ihren Gatten**

an. „Diesmal liegt der Fall ganz anders als vor Monaten", behauptet die schöne Ilonka. „Mein Mann hat mir verziehen, und wenn er sich auch weigert, die eheliche Gemeinschaft fortzuführen, so ist er jedenfalls verpflichtet, für den Unterhalt seiner Frau zu sorgen." — „Verziehen?" rief der Gatte entrüstet aus. „Es ist mir niemals eingefallen, meiner Frau ihre Streiche zu verzeihen. Ich habe sie seit unserer Trennung nicht mehr gesehen, und will von ihr auch in Zukunft nichts mehr wissen!" „Schau, schau", meinte Ilonka spöttisch und legte ein Bündel von Papieren auf den Tisch. „Hier sind die Beweise für die erfolgte Aussöhnung. Vor vier Wochen fuhren

**wir gemeinsam an den Plattensee.**

Wir wohnten sogar unter einem Dach. Bitte, Herr Richter, lesen Sie die Protokolle, die in Gegenwart von Zeugen mit dem Bedienungspersonal aufgenommen wurden."

Der Richter blätterte die Papiere durch und überreichte sie dem Beklagten. Dieser griff sich an den Kopf. Da stand es schwarz auf weiß, daß er zwei Wochen lang mit seiner Frau in einer Pension am Plattensee gewohnt habe. Sie seien beide miteinander sehr zärtlich gewesen und hätten sich so benommen, als wären sie noch mitten in den Flitterwochen . . . Da der Ehegatte das Alibi erbringen wollte, daß er um diese Zeit seinen Geschäften in Budapest nachgegangen sei, wurde die Verhandlung vorläufig vertagt. Der empörte Ehemann setzte nun Himmel und Hölle in Bewegung, um das Rätsel vom Plattensee zu lösen. Mit Hilfe eines Detektivbüros und der Polizei gelang es ihm schließlich,

**eine ganz unglaubliche Betrugskomödie**

zu enthüllen.

Frau Ilonka hatte einen Mann kennengelernt, der ihrem geschiedenen Gatten verblüffend ähnlich sah. Ihr neuer Liebhaber war sehr geschmeichelt, als ihm Ilonka den Vorschlag machte, gemeinsam den Urlaub zu verbringen. Sie stellte nur eine Bedingung: er müsse, um sie nicht bloßzustellen, in der Sommerfrische als ihr Gatte auftreten. Dagegen hatte der Freund nichts einzuwenden. Nachdem sein Urlaub um war, nahm er von seiner Partnerin zärtlichen Abschied und fuhr nach Budapest zurück. Frau Ilonka aber bestellte sich am nächsten Tag zwei Zeugen und ging daran, „Material" für einen neuen Prozeß zu sammeln. Sie legte der Pensionsinhaberin und dem Personal ein Lichtbild vor, das sie mit ihrem früheren Gatten zeigte, und alle bestätigten in gutem Glauben, daß dieser Herr ihr Zimmergenosse gewesen sei! Die beiden Herren starrten sich verblüfft an, als sie vor Gericht geladen wurden, denn sie sahen sich tatsächlich einander so ähnlich wie Zwillingsbrüder. Die Aussagen des Doppelgängers entschieden den Prozeß zuungunsten der Klägerin, die sich außerdem noch wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten haben wird.

# SPORT DER NMZ

## Auch hier wird Deutschland führen!

### Leichtathletik-Europameisterschaften der Frauen

Unsere Leichtathleten haben bei den europäischen Titelkämpfen in Paris in denkbar eindeutiger Weise bewiesen, daß ihnen die unbestrittene Führung in Europa gebührt. Immerhin mußte diese Führerstellung gegen eine starke Gegnerschaft erkämpft werden. Auch unsere Frauen werden bei den Europameisterschaften am Wochenende in Wien zu kämpfen haben. Aber wir sind gewiß, daß sie ebenfalls die Vormachtstellung, die zuletzt bei den Olympischen Spielen bewiesen wurde, erneuern werden, so daß ihre Aufgabe wesentlich leichter ist als die unserer Männer in Paris. Ueberblicken wir nämlich die europäische Bestenliste unter Berücksichtigung der neun Titelkämpfe (einschließlich der 4-mal-100-Meter-Staffel), die Wien bringt, dann müssen wir, bis auf die Sprintstrecken und Weitsprung, die Stella Walasiewicz souverän beherrscht, eine klare deutsche Ueberlegenheit feststellen. Das eröffnet uns, theoretisch gesehen — und die Praxis wird es sicherlich beweisen —, die allerbesten Aussichten.

Trotz des unverwüstlichen Könnens unserer Käthe Krauß, der guten Veranlagung der jungen Sprinterinnen Albus, Kühnel, Voigt und Uhl kann auf den kurzen Strecken Stella Walasiewicz nicht gefährdet werden. Aber die Plätze gehören den deutschen Vertreterinnen. Zu beachten sind allerdings die tüchtige Holländerin Koen und die erfahrene Engländerin Saunders. Vorzüglich sind wir über 80 Meter Hürden vertreten. Gelius lief schon einmal 11,7 Sek., und auch Spitzweg und Wesphal sind technisch bestens geschult und zwischen den Hindernissen so schnell, daß sie der gefährlichen Italienerin Testoni den Erfolg nehmen können. Wer könnte unsere Weltrekordlerin Dora Ratjen schlagen, wenn sie einigermaßen ruhig und mit Glück springt? Dazu bewältigen auch Gräfin Solms und Friedrich 1,60 Meter. Die Gegnerschaft ist allerdings gerade hier sehr beachtlich. Die Holländerin van Veen, die Engländerin Gardner und nicht zuletzt die ungarische Olympiasiegerin Csak sind beständig in ihren Leistungen und durchaus in der Lage, unseren Frauen den Erfolg zu erschweren. Die Stellung der Polin Walasiewicz, deren Vielseitigkeit immer wieder Bewunderung finden muß, ist im Weitsprung so gesichert, daß unsere gewiß recht gut veranlagten und zudem auch beständigen Springerinnen Praetz, Voß und Kohlbach für den Sieg kaum in Frage kommen. Die Plätze kann ihnen aber niemand nehmen. Umso größer ist die deutsche Ueberlegenheit in den rein technischen Prüfungen. Im Diskuswerfen ist unserer Gisela Mauermayer keine Gegnerin auch nur annähernd gewachsen, zumal ihre alte Rivalin, die Polin Weiß, nicht vertreten ist. Auch die beiden Deutschen Mollenhauer und Sommer sind stark genug, die ausländischen Vertreterinnen, von denen besonders die Polin Cejzowa Beachtung verdient, zu schlagen. Auch das Kugelstoßen wird zwischen den deutschen Athletinnen entschieden. Der große Reiz ist hier der Zweikampf zwischen den völlig gleichwertigen Deutschen Schröder und Mauermayer, in den vielleicht auch noch Wessel eingreifen kann. Die Polinnen Flakowicz und Cejzowa werden hier wohl zurückstehen müssen. Sämtlich ungefährdet ist der deutsche Sieg im Speerwerfen. Auch Walasiewicz, die zudem überaus stark beansprucht wird, kann bei weitem nicht an die Leistungen von Gelius, Pabst und Krüger herankommen. Etwas gutzumachen haben wir in der 4-mal-100-Meter-Staffel in Erinnerung an das große Pech bei den Olympischen Spielen. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß unsere Staffel mit Kohl, Krauß, Albus und Kühnel die Mannschaften von Italien, England, Frankreich, Ungarn, Polen und Norwegen sicher schlägt.

spach (Bonner FV) — Kirberg (Marienburger THC) — Berke (Rot-Weiß Köln); Ludwig (Rot-Weiß Köln) — Rösler — Strunk (beide Bonner THC) — Kühmann — Bader (beide Rot-Weiß Köln).

**Mittelrhein** (Nachwuchself): Plassenholz 2 (Schwarz-Weiß Köln); Hilsdorf 2 (Kreuznacher HC) — Horstmann (Rot-Weiß Köln); Meinhold (Bonner THC) — Hammermann — Schmitz 2 (beide Schwarz-Weiß Köln); Halfe (Marienburger THC) — Held (Düren 99) — Berg (Schwarz-Weiß Köln) — Mühmert (Koblenz 1880) — Böker (Bonner THC).

## Karl Neckermann wieder zu Hause

### Mannheim empfängt seinen Europameister und Kampfspielsieger

Zu etwas ungünstiger Stunde, wenige Minuten vor der großen in der Welt erwarteten Führerrede erwartete eine kleine dankbare Schar von Sportinteressenten den Meistersprinter des Postsportvereins Karl Neckermann, der in diesem Jahre viermal, gegen Frankreich in Paris, gegen Schweden in Stockholm, gegen die Schweiz in Frankfurt und gegen USA in Berlin, Deutschlands Farben in Länderkämpfen vertreten hat. Karl Pohler ist Mitglied der deutschen Rekordstaffel über 4-mal-100-Meter die auch in Paris den Europameistertitel gewann. Nun hat der Europameister seine Laufbahn des Jahres 1938 gekrönt mit der Erringung der nationalsozialistischen Kampfspielmeisterschaft über 200 Meter in der hervorragenden Zeit von 21,4. Das sind Leistungen, die Anerkennung verdienen. Diese wurden dem Athleten auch zuteil, als er am Montagabend wieder in seine Vaterstadt zurückkehrte. Der Postsportverein hatte einen kleinen Empfang vorbereitet. Die Sängerschar war zur Stelle und erfreute mit drei Gesangsvorträgen. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hatte seinen Vertreter den Sportreferenten Dr. Chlebowsky entsandt, für den verhinderten Gaugruppenführer war der Fachwart der Leichtathleten, ein Vertreter vieler befreundeter Vereine und selbstverständlich auch die Kameraden des Postsportvereins erschienen.

Dr. Chlebowsky dankte dem Pohler für seine erfolgreiche Vertretung der Stadt Mannheim, überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und ermahnte den Athleten, nicht zu rasten, sondern in der eingeschlagenen Bahn weiter zu fahren. Fachwart Kehl brachte zum Ausdruck, daß vor drei Jahren schon einmal ein Empfang an dieser Stätte stattgefunden habe, als die deutsche Meisterschaft über 200 Meter gewonnen worden war. Damals habe man auch den Meister ermahnt, nun erst recht sich einzusetzen, habe auch klar das Vertrauen in Neckermann zum Ausdruck gebracht, daß er nicht enttäuscht habe. Kehl überreichte wie schon zuvor der Sportreferent der Stadt einen herrlichen Blumenstrauß. Dann zeichnete der Vereinsführer des Postsportvereins Dr. Fengt. Er zeichnete die Erfolgsserie seines Mitgliedes, die wir oben angedeutet haben, feierte den Sportsmann und Meister, stellte ihn der Jugend als Vorbild hin, und dankte ihm insbesondere für seine Erfolge die er für Deutschland, Baden, Mannheim und nicht zuletzt für den Verein errungen habe. Als Zeichen der Anerkennung überreichte er ihm das Bildwerk Leni Riefenstahls „Schönheit im olympischen Kampf“ als Anerkennung. Nach einem Sieg Heil! auf den Führer und dem Absingen der Nationallieder waren die kurzen aber herzlichen Empfangsfeierlichkeiten beendet.

**Weltrekord und doch kein Weltrekord**

Mit über 63 Stunden Flugzeit unterboten die Amerikaner Merril Phenix und Harold Allen den Weltrekord für leichte Flugzeuge. Bei ihrem Pendelflug über Syracuse übernahmen sie von einem Auto Oel und Benzinkanister ohne Zwischenlandung zum Weiterflug. Durch einen Motordefekt mußten sie jedoch außerhalb des vorgeschriebenen Flugfeldes notlanden, so daß die Bestimmungen des Weltrekordes nicht erfüllt wurden. (Associated Preß, Zander-M.)

## Handball-Nachlese

**Jahn Weinheim — SpV Waldhof 8:16**

Sportverein Waldhof benutzte den letzten spielfreien Termin zu einem Abstecher an die Bergstraße, wo man sich dem dortigen Bezirksfähigsten Jahn Weinheim zum Kampfe stellte. Die Waldhöfer waren gezwungen, zu diesem Spiel ohne Zimmermann, Müller und Henninger anzutreten. Aber auch so konnten sie gegen den eifrigen Gegner einen sicheren Sieg landen. 8:16 (4:9) hieß es zu Ende für die Mannheimer, die an der Bergstraße gefallen konnten.

Von Zimmermann hörten wir übrigens, daß er an einem Bluterguß im Knie laboriert und daher zunächst seiner Mannschaft nicht zur Verfügung stehen wird. Hoffen wir, daß der tüchtige Rechtsaußen bald wieder auf dem Damm ist, denn die Waldhöfer werden ihren wurfgewaltigen Stürmer schon sehr vermissen.

**Reichsbahn-Sportverein — Jahn Seckenheim 1:13**
**Post-Sportverein — SA 21:4**
**Post Frauen — TV Brühl Frauen 8:8**

Einen unerwartet hohen Sieg landeten die Seckenheimer Jahnturner bei der Mannheimer Reichsbahn, die offensichtlich ihren Gegner unterschätzt hatte. Mit 1:13 holten sich die Gäste einen hohen Sieg, der für die Verbandsspiele allerhand erhoffen läßt. Die Post empfing eine Mannschaft der SA, die mit 21:4 den Kürzeren zog. Für einen weiteren Sieg sorgten die Post-Frauen, die dem TV Brühl mit 8:8 ziemlich deutlich das Nachsehen gaben.

## Kleine Sport-Nachrichten

**Donald Budge** kam bei den USA-Meisterschaften in Forest Hills zu einem weiteren Erfolg. Er schaltete seinen Landsmann Kamrath mit 6:3, 7:5, 9:7 aus. Auch Hare (England), Kukuljevic (Jugoslawien) und Hopman (Australien) kamen eine Runde weiter. Bei den Frauen siegte die Polin Jedrzejowska gegen die Amerikanerin Stanton mit 6:1, 6:2.

**Ein Tennis-Städtekampf Wien—Berlin** wurde von der Reichssportführung anstelle des Länderkampfes Deutschland — Oesterreich eingerichtet. Das Treffen wird zum ersten Male am 28. und 29. September in Wien ausgetragen.

**Bos van Klaveren**, der holländische Mittelgewichtsmeister, hatte am 17. 7. in Rotterdam gegen den französischen Europameister der gleichen Klasse Tenet geboxt und dabei von den Ringrichtern ein Unentschieden erhalten. Jetzt gab die IBU den Kampf für den Holländer gewonnen und anerkannte ihn als Mittelgewichts-Europameister.

**Der NS Schorndorf** führte auf einer 950 Meter langen Rundstrecke, die 60mal durchfahren werden mußte, ein Straßenkriterium durch, das Scherle (Hentingsheim) mit 25 Punkten in 1:00:58 Std. gewann.

**Berliner Schützen** siegten in Hamburg in einem Städtekampf im Wurftaubenschießen mit 840 Tauben und 13 Tauben Vorsprung gegen Kopenhagen, Hamburg und Lüneburg. Im Großen Preis der Hansestadt siegte Frhr. v. Richthofen mit 181 Tauben im Stichkampf vor Dr. Sat (Düsseldorf).

**Internationale Flugrekorde** stellte Chefpilot H. Kalkstein mit einem Leichtflugzeug B. M. 35 in Konstanz auf. 100 Kilometer legte er mit einem Durchschnitt von 258,700 Km.-Std. zurück, die gleiche Strecke mit Passagier mit 237,704 Km.-Std. Ueber 1000 Kilometer erreichte er einen Durchschnitt von 227,748 Km.-Std. Zudem glückte ihm ein Höhenflug mit 7000 Meter ohne und von 5660 Meter mit Passagier. Alle diese Leistungen wurden als internationale Klassenrekorde angemeldet.

**Zum Großen Preis der Reichshauptstadt**, dem 100 000-Mark-Galopprennen am kommenden Sonntag, blieben zehn Starter auf der Rennungsliste stehen. Unter ihnen Antonym und Ilka Cha.

## Bep van Klaveren Europameister

### Eine Entscheidung der Internationalen Boxunion

Am 17. Juli verteidigte der Europameister im Boxen der Mittelgewichtsklasse, Edouard Tenet (Frankreich), in Rotterdam seinen Titel gegen den Holländer Bep van Klaveren dadurch erfolgreich, daß der Ringrichter ein Unentschieden verkündete. Dieses Urteil wurde aber von dem Holländer angefochten, da der ausschlaggebende Punktzettel des belgischen Punktrichters für ihn ein Plus von einem Punkt aufwies, der Ringrichter aber zum Sieg ein Plus von drei Punkten für erforderlich hielt. Das war ein Irrtum. Der eine Punkt hätte van Klaveren bestimmungsgemäß zum Sieg genügt, und die Internationale Box-Union hat daher auch nachträglich das Urteil berichtigt und dem Holländer den Sieg zuerkannt. Van Klaveren ist als Europameister im Mittelgewicht und muß bis zum 2. Dezember seinen Titel gegen den starken Griechen Christoforidis verteidigen. Noch in diesem Monat kämpft aber der Holländer in Berlin gegen Gustav Eder, doch steht hier der Titel nicht auf dem Spiel.

## Neuer Weltrekord Ragnhild Hvegers

Bei einem Schwimmfest in Aarhus konnte Dänemarks Meisterschwimmerin Ragnhild Hveger abermals einen neuen Weltrekord aufstellen. 200 Meter Kraul schwamm sie in 2:21,7 Minuten und verbesserte damit die bisherige Weltbestleistung der Holländerin Riet van Veen um 2,9 Sek. Damit sind alle Weltrekorde im Kraulschwimmen mit Ausnahme der kurzen Strecken über 100 Yards, 220 Yards, 300 Yards und 100 Meter, bei denen sämtlich Willy den Ouden (Holland) Weltrekord-Inhaberin ist, im Besitze der kleinen Dänin. — Eine Zusammenstellung der Weltrekorde hat folgendes Aussehen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 100 Yards: | 59,8 | Willy den Ouden-Holland | 4. 2. 34 |
| 100 Meter: | 1:04,6 | Willy den Ouden-Holland | 27. 2. 36 |
| 200 Meter: | 2:21,7 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 11. 9. 38 |
| 220 Yards: | 2:27,6 | Willy den Ouden-Holland | 9. 5. 34 |
| 300 Yards: | 3:37,6 | Willy den Ouden-Holland | 24. 6. 35 |
| 300 Meter: | 3:46,9 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 23. 1. 38 |
| 400 Meter: | 5:06,1 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 1. 8. 38 |
| 440 Yards: | 5:14,6 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 30. 8. 37 |
| 500 Yards: | 5:57,9 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 31. 8. 37 |
| 500 Meter: | 6:33,1 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 1. 5. 38 |
| 800 Meter: | 11:11,7 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 3. 7. 36 |
| 880 Yards: | 11:18,1 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 26. 9. 37 |
| 1000 Yards: | 12:50,0 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 4. 9. 38 |
| 1000 Meter: | 14:12,8 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 29. 9. 37 |
| 1500 Meter: | 21:45,7 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 10. 7. 38 |
| 1609 Meter: | 23:11,5 | Ragnhild Hveger-Dänemark | 10. 7. 38 |

## Neue Silberschild-Mannschaften

### Die Gaue Mittelrhein und Hessen in Köln

Nach Niederrhein und Südwest haben nun auch die Gaue Hessen und Mittelrhein ihre Hockey-Mannschaften für die Kölner Silberschildkämpfe am 17. und 18. September namhaft gemacht. Die Aufstellungen lauten wie folgt:

**Hessen** (Gauelf): Klop; Hütscher — Stapelfeldt; Jahn — Gautier — Maier (alle 1. Hanauer THC); Zimmermann — Wulf — Wolf (alle Limburger RBI) — Pfeffersdorf — Vortmann (beide Dunlop Hanau).

**Hessen** (Nachwuchself): Winheld, Handke, Seitz, Schröder, Fuchs (alle TSV Hanau), Hoffmann, Biermann, Seibler (alle Dunlop Hanau), Fuchs, Gilbert, Oehlert, Kohl, Deines (alle 1. Hanauer THC).

**Mittelrhein** (Gauelf): Plassenholz (Schwarz-Weiß Köln); Dr. Bleßmann — Köhne (beide Rot-Weiß Köln); Dr. Na-

## Aus Idealen wurde die Tat

### NS-Kampfspiele — Spiegelbild einer geistigen Haltung

Wenn es einer Antwort auf die Frage nach dem Sinn des körperlichen Wettbewerbs im Rahmen des großen Rechenschaftsberichtes der Partei in Nürnberg bedurft hätte: der „Tag der Gemeinschaft“ hat sie erteilt. Dieser Höhepunkt der NS-Kampfspiele zeigte mit aller Klarheit jene engen und auch im geistigen Sinne bedeutsamen Zusammenhänge, die heute zwischen der Erziehung und Ausrichtung des politischen Menschen im Dritten Reich und den Leibesübungen bestehen. Diese Zusammenhänge sind einfacher und zugleich tiefer als sie in einer vergangenen Zeit sein konnten, in der zwar auch sehr viel davon geredet wurde, die aber die Verwirklichung all zu sehr vermissen ließ. Einfacher dadurch, weil heute kein Zweifel mehr besteht, daß der junge Deutsche, der durch die HJ., durch Arbeitsdienst und Wehrmacht geht, auch auf körperlichem Gebiet eine Schulung erhält, die so nachhaltig ist, daß sie sein Wesen und seinen Charakter bestimmen muß; tiefer, weil diese Erziehung durch den Nationalsozialismus ohne ein erklügeltes Gedankengebäude und ohne philosophische Spitzfindigkeiten in den Gesamtrahmen der Gemeinschaftsidee gestellt wurde und dort einen sehr wichtigen Platz einnimmt. Es war nicht so sehr die Form dieses Gestaltens im wahrsten Sinne des Wortes, der sich in Nürnberg vor ungezählten Tausenden von Zuschauern abwickelte. Es war vielmehr das lebende Bild, die frische und fröhliche Art, die am stärksten wirkte und die eine anschauliche Anschauung darüber gab, was man im nationalsozialistischen Deutschland unter körperlicher Ertüchtigung versteht. Was hier für den „Tag der Gemeinschaft“ gesagt wurde, gilt freilich für alle Tage der NS-Kampfspiele überhaupt. So verschieden die einzelnen sportlichen Bilder sein mochten, die alle liefen, ohne daß hier eine Regie gewirkt hätte, ahnen, welche Aufgabe der Sport im neuen Deutschland erfüllt. Und selbst ist diese vielfältige realisierte, aber in ihrem Ziel so eindeutige Erziehungsform bereits in Fleisch und Blut übergegangen. Aber an der Reaktion, der Bewunderung und dem oft laut geäußerten Gedanken vieler ausländischer Beobachter konnte man doch immer wieder ablesen, welche Erfolge der Nationalsozialismus auf dem von ihm gegangenen Wege bereits erzielt hat. Es lohnt sich, bei Betrachtung dieser Dinge einen Augenblick bei den Urteilen ausländischer Journalisten zu verweilen. Man darf diese Männer, die zum größten Teil bekannte Namen tragen, durchaus als zuverlässige ansehen, und man darf von ihren Vergleichen glauben, daß sie sehr nüchternen Erwägungen entsprangen. Und diese ausländischen Journalisten, vor allem die Franzosen und Engländer, haben einstimmig zugegeben, daß es sich hier nicht um Sport schlechthin — in dem Sinne, in dem man in diesen Ländern sonst von Sport zu sprechen gewohnt ist — handele, sondern daß die NS-Kampfspiele ein getreues Spiegelbild der geistigen Haltung eines Volkes sind, Abbild einer Methode, mit der man Vielfältiges auf einen gemeinsamen Nenner bringt. Sie haben weiter unumwunden zugegeben, daß der Nationalsozialismus diese Methode in erstaunlicher Weise meistert. Es ging hier nicht um die Leistungen im Hochsprung, um die Uhrzeit eines Dauerlaufes, es ging hier auch nicht um die Eleganz, Kraft oder Anmut einer Bewegung, sondern es ging darum, die geistigen Energien eines Volkes durch die Leibeserziehung zu demonstrieren.

In diesen Anerkennungen, in die sich gerade von französischer Seite auch ein ein Tropfen Besorgnis oder Wehmut in Gedanken an die politischen Gegensätze des eigenen Landes mischten, liegt gleichzeitig die bei solchen Gelegenheiten immer wieder hervortretende Rechtfertigung einer Methode, die — auf anderen Gebieten — auch heute noch eine heftige Ablehnung erfährt, ohne daß man sagen könnte, daß die vorgebrachten Gründe gerade sehr überzeugend wirken. Was den Ausländern bei den NS-Kampfspielen ferner noch stark auffiel, war die Tatsache, daß alle Vorführungen niemals das Maß an Organisation, an Disziplin, an vorbereitender Arbeit und langjähriger Schulung sichtbar machten, daß alles gelöst und gelockert vorgetragen wurde, im wirklichen Sinne des Wortes „im Gewande der Freude“, was vor allem bei den Vorführungen der Mädchen ins helle Licht des Tages gerückt wurde. Wenn man nämlich schon im Auslande die Erfolge des deutschen Sports und seiner Methode mit mehr oder minder neidvollen Blicken anerkannt, so wurde doch immer wieder die Einschränkung gemacht, daß eben der Zwang, die eiserne Pflicht und damit die Freudlosigkeit charakteristisch für diese Methode sei. Hier in Nürnberg zeigte sich nun, daß auch dieser letzte Vorbehalt nur eine Fiktion war, daß auch er nur gemacht wurde, um zu „beweisen“, daß derartige Erfolge nur auf einem Wege erzielt werden könnten, der für die „Demokratien“ nicht gangbar sei.

Wenn nun die NS-Kampfspiele wirklich ein Fest der Lebensstärke, der jungen Kraft eines Volkes und einer fröhlichen, kraftstrotzenden Jugend waren, so ist auch das für die Erkenntnis der geistigen Haltung des nationalsozialistischen Menschen gerade im Ausland ein unbestreitbarer Gewinn. Wir haben der Welt bewiesen, daß Disziplin, Zucht, Organisation und sorgfältigste Schulung keine Gegensätze sind zu allen Aeußerungen unbeschwerter Daseinsbejahung. Auch hier wurde dank der Erkenntnisse des Nationalsozialismus scheinbar Gegensätzliches und Auseinanderstrebendes auf einen Nenner gebracht. Und diese Einheit war wohl das Ueberzeugendste, was sich allen Beobachtern der NS-Kampfspiele am stärksten aufdrängte, weil es in keinem „Programm“ vorgesehen war, weil es Ausfluß einer für uns schon selbstverständlich gewordenen geistigen Haltung war, die heute den Sport einbezieht in die Lebensäußerungen eines Volkes, **daß auf allen Gebieten neue Energien geweckt hat.**

## Mit Antonym und Ilka Cha ..

### Großer Preis der Reichshauptstadt

Am kommenden Sonntag wird in Hoppegarten der Große Preis der Reichshauptstadt, das 100 000-Mark-Galopprennen Berlins, entschieden. Leider sind einige gute Franzosen und auch Englands Derbysieger Bois Roussel gestrichen worden. Aber trotzdem kann man mit dem Start von vier erstklassigen Ausländern rechnen, die mit unseren besten Pferden zusammentreffen. Vier gegen vier ist hier das Verhältnis. Aus Frankreich kommen die Gewinner des Braunen Bandes, Antonym, und Ilka Cha, aus England Dardanelles 2 und aus Ungarn Cabala, der erst vor wenigen Tagen ein größeres Rennen in Budapest gewann. Diesem Aufgebot haben unsere Ställe den vorjährigen Derbysieger Abendfrieden, Trollius, und die beiden Stallgefährten Blasius und Majoran entgegengestellt. Die Gewichtsverhältnisse sind größtenteils die gleichen wie in München, so daß man leicht eine Wiederholung des Ergebnisses im Braunen Band erleben kann. Die vorläufige Starterliste:

Abendfrieden 62 Kg. (H. Zehmisch); Blasius 63 Kg. (W. Held); Trollius 62 Kg. (H. Böckel); Cabala 60 Kg. (I. Gutai); Ilka Cha 57 Kg. (R. Rudka); Antonym 57 Kg. (R. Tucker); Dardanelles 2 57 Kg. (G. Smirke); Majoran 57 Kg. (G. Streit).

**Heuser behielt den Europameistertitel**

In der Deutschlandhalle zu Berlin verteidigte der Deutsche Adolf Heuser erfolgreich seinen Titel gegen den Italiener Merlo Preciso. — Heuser (rechts) holt zum Schlage aus. (Presse-Hoffmann, Zander-M.)

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 13. September 1938 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 423

## Verheißungsvoller Beginn der Wiener Messe

### Der erste Messetag

Die Wiener Herbstmesse 1938 nahm Sonntag einen vielversprechenden Anfang. Beide Messehäuser hatten

**einen derartigen Zustrom von Besuchern, daß die Kassen kaum für den Andrang ausreichten.**

Wenn man auch die geschäftlichen Aussichten am ersten Tag, der meist nur der vorläufigen Fühlungnahme dient, nicht übersehen kann, so ist doch mit Sicherheit zu ermitteln, daß die Wiener Herbstmesse 1938 eine Messe der wahren Bedarfsdeckung werden wird.

Das Angebot ist so reichhaltig wie schon lange nicht und kommt durch den neuen Rahmen viel besser zur Geltung. Die Neubauten auf dem Rotundengelände finden allgemeinen Beifall; einstimmig ist das Urteil, daß sie für Ausstellungszwecke weitaus geeigneter sind, als die abgebrannte Rotunde.

Im Messepalast brachte schon der Eröffnungstag einen Zustrom von Besuchern, wie er vielleicht seit Bestehen der Messe, sicher aber seit dem Einsetzen der Krise im Jahre 1930, nicht zu verzeichnen war. An erster Stelle standen die Gaue Ostmark, dann aber auch die übrigen Gaue des Reiches und schließlich das Ausland. Wenn es sich auch in den meisten Fällen um Anfragen handelte, so kamen doch auch schon Verkäufe zustande. Das Inland kaufte Waschtische, Füllfederhalter, Bestrahlungslampen und andere medizinische Artikel, Metallwaren und kunstgewerbliche Gegenstände. Anfragen lagen vor nach Möbeln und arbeitsparenden Kücheneinrichtungen, nach elektrischen Artikeln und Gasapparaten, nach Klein- und Normalsilberwaren, nach modernem Schmuck, Bürobedarf und Gummiwaren. Das Altreich kaufte und interessierte sich hauptsächlich für Metallwaren, Pelze und Wiener Konfektion. Moderne Büroeinrichtungen wurden von der Türkei begehrt, Strickmoden von Ägypten und der Tschecho-Slowakei. Modewaren aller Art gingen nach den Balkanstaaten.

Auf dem Rotundengelände bestand ein großer Teil der Besucher aus Landwirten aller Gaue. Dies wirkte sich in dem besonders regen Geschäftsgang in der Gruppe landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte aus, wo bereits zahlreiche bedeutende Umsätze in Sämaschinen, Rübenschneidern, Obst- und Weinpressen, Diesel- und Benzintraktoren, [illegible] Pferdewagen, Baumschulartikeln und Pflanzenschutzmitteln erzielt wurden. In der Maschinenmesse fanden Holzbearbeitungsmaschinen, besonders solche für Zimmereiarbeiten, der Baracken- und Holzbau mit zahlreichen Verkäufen im Vordergrund des Interesses, während wärmewirtschaftliche Maschinen, Spanabhebungsanlagen und insbesondere Haushalts-Kühlschrank-Ausrüstungen und Geräte für den Werkluftschutz stärkste Beachtung fanden. Rege Nachfrage herrschte ferner in der Abteilung für Haus- und Dauerbrandöfen.

In der Elektroabteilung ergaben sich zahlreiche Verkäufe in Hauswirtschafts-Maschinen und Geräten sowie in Rundfunkempfängern. Einen überaus großen Andrang wiesen die Fernsehstände mit ihren Vorführungen auf.

Auch die Sonderausstellungen waren sehr besucht, besonders die Halle der deutschen Werkhöfe und der Zellwollerzeugnisse. Ebenso hatten die Ausstellungen der Länder Italien, Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien einen Rekordbesuch zu verzeichnen. Ständig umlagert war der Volkswagen, so daß man kaum einen Blick auf dieses allgemein begehrte Fahrzeug werfen konnte.

---

* **Die Exporttätigkeit der französischen Montanindustrie.** Die französischen Hüttenwerke führten in den ersten acht Monaten 1938 rund 254 070 To. Roheisen aus gegen 348 000 To. in den entsprechenden Monaten d. Vorjahres. Von dieser Menge erhielt England 92 000 To., Deutschland 46 000 To., Belgien-Luxemburg 39 572 To. Viel weniger günstig hat sich die Exportlage für Walzwerkerzeugnisse entwickelt. In den ersten acht Monaten 1938 wurden nur 788 000 To. gegen 900 000 To. in der Vergleichszeit von 1937 ausgeführt (einschl. Kolonien). Die Ausfuhr von Halbzeug allein war um 150 000 To. rückgängig, diejenigen von Blechen infolge der französischen Außenseitertätigkeit um 18 000 To. höher. An Walzdraht wurden 60 000 To. weniger exportiert. Der Ausfuhrrückgang ist umso auffälliger, als er trotz der französischen Währungsentwicklung nicht zu verhindern war. Allerdings hat der allgemeine Beschäftigungsrückgang die Ausfuhr stark begünstigt. An Eisenerz wurden in den ersten acht Monaten 1938 rund 10 700 000 To. gegen 12 620 000 To. in der entsprechenden Zeit des Vorjahres ausgeführt. Infolge des abgeschwächten Inlandsverbrauchs wurden große Mengen auf Halde genommen. Die Vorräte erreichten Ende August eine Menge, die einer Produktion von fast sechs Wochen gleichkommt.

* **Französische Schrottausfuhr belebt.** Die französische Schrottausfuhr hat sich im August stark belebt. Im Juli und August wurden aus Frankreich 96 400 To. Schrott ausgeführt gegenüber einem monatlichen Durchschnitt von 19 000 To. im ersten Halbjahr 1938. Auf der Basis von 55 Schilling für Stahlschrott exportierte Frankreich je 20 000 Schrott nach Italien und Rumänien.

## Aktien wenig verändert

### Etwas verstärkte Zurückhaltung — Renten ruhig

**Rhein-Mainische Mittagsbörse: etwas schwächer**

Frankfurt, 13. September.

An der Börse hat sich die Zurückhaltung eher etwas verstärkt, insbesondere lagen Kaufaufträge der Kundschaft kaum vor und auch die Aufnahmebereitschaft gegenüber dem in kleinem Umfang vorliegenden Angebot, das zumeist aus Glattstellungen resultierte, war nur gering. An den Aktienmärkten überwogen daher bei Eröffnung mäßige Rückgänge, die nur in einzelnen Werten stärkeres Ausmaß als ½—1 v. H. erreichten. Verhältnismäßig matt lagen IG Farben mit 146,5 (148,5), Scheideanstalt mit 200 (202,5) und Th. Goldschmidt mit 126,5 (127,25). Bei Montanwerten hielten sich die Rückgänge in engen Grenzen mit minus ¼—½ v. H., nur Hoesch verloren 1 v. H. Maschinen- und Motorenwerte gaben bis 1 v. H. nach, Rütgerswerke jedoch 2 v. H. gedrückt mit 106,25 und Rheinmetall 1,25 v. H. auf 128. Der Elektromarkt lag sehr still. AEG bröckelten auf 109,5 (109,25) ab. Bei den übrigen, zunächst nur spärlich notierten Werten waren keine Veränderungen von Belang festzustellen.

Am **Rentenmarkt** blieb das Geschäft ruhig. Weiter rückläufig Reichsaltbesitz mit 129,25 (129,45), ebenso Kommunal-Umschuldung mit 94,25 (94,30); Reichsbahn-VA. unv. 123⅛, ebenso Städte-Altbesitz mit 135 und späte Schuldbücher mit 98⅝. Der Pfandbriefmarkt zeigte nur bei Liquidationswerten geringfügige Abweichungen, wie auch Industrie-Obligationen und Stadtanleihen keine einheitliche Haltung aufwiesen. Staatspapiere notierten zumeist unverändert.

**Im Verlaufe** schrumpfte das an sich schon geringe Geschäft völlig zusammen, so daß weitere Abschlüsse kaum erfolgten. Die Kurse blieben auf dem Anfangsstand gut behauptet und wurden z. T. mäßig höher bewertet. Farbenindustrie erholten sich um ½ v. H. auf 147 und Berger Tiefbau um ¾ v. H. auf 148¾. Die später notierten Papiere wiesen nur leichte Schwankungen auf, wobei am Elektromarkt mäßige Befestigungen überwogen. Andererseits gingen Südd. Zucker um 3 v. H. auf 203 und Holzmann um 1¾ v. H. auf 143,25 zurück.

Der **Freiverkehr** lag sehr ruhig. Dingler etwas schwächer mit 84,50—88,50, auch Kay u. Klumpp nur knapp gehalten mit 90—91, im übrigen hörte man die letzten Bewertungen.

**Berliner Börse: Aktien ruhig**

Berlin, 13. September.

Die Börse stand heute wie alle Welt naturgemäß völlig unter dem Eindruck der großen Führer-Rede, in der der deutsche Standpunkt hinsichtlich der Stellung der Sudetendeutschen in aller Eindeutigkeit klar gelegt worden ist. Im Ausland ist man, soweit sich das nach dem bisher vorliegenden Presseecho beurteilen läßt, geneigt, eine gewisse Entspannung festzustellen. Die deutschen Wertpapiermärkte zeigten, wie auch der Berliner Markt, ruhige Haltung. Die Umsatztätigkeit war ziemlich eng begrenzt, insbesondere die Kauflustigkeit, was nicht zuletzt darauf zurückgeführt wird, daß das Reich in absehbarer Zeit angesichts der vom Führer umrissenen großen in der Durchführung befindlichen Aufgaben vermutlich wieder an den Kapitalmarkt herantreten wird. Die Kursveränderungen gingen meist über Prozentbruchteile nicht hinaus. Am Montanmarkt sind Mansfelder mit plus ¼, Hoesch und Rheinstahl mit minus ¾ bzw. minus ⅝ v. H. hervorzuheben. Von Braunkohlenaktien ermäßigten sich Eintracht um 2, Rheinbraun um 1 v. H. In der chemischen Gruppe konnten Farben einen Anfangsverlust von 1,5 v. H. sogleich auf 1 v. H. verringern. Bei den Elektro- und Versorgungswerten lielen Rheag mit plus 1, dagegen Siemens mit minus ¾ v. H. am stärksten verändert auf. An den übrigen Marktgebieten hatten nur Demag mit minus 1,25, Berger mit minus 1,5, andererseits Deutsche Linoleum und Deutsche Waffen mit je plus 1, sowie Dortmunder Union mit plus 1,25 v. H. die größten Abweichungen gegen den Vortagsschluß aufzuweisen. Im **variablen Rentenverkehr** gab die Reichsaltbesitzanleihe um 30 Pfg. auf 129,80 nach. Die Gemeindeumschuldungsanleihe ging um 5 Pfg. auf 94,30 zurück.

**Im Verlauf** setzte sich an den Aktienmärkten überwiegend eine Besserung durch. Die Kursgewinne betrugen im allgemeinen ¼ bis ½ v. H. Darüber hinaus waren Bemberg und Conti Gummi sowie Berger um je 1 v. H. gebessert. Felten gewannen 1¼, Farben zogen auf 147⅝ v. H. an. Andererseits büßten Aschaffenburger, Feldmühle und Junghans je ½ v. H. ein.

Am **Kassarentenmarkt** blieb es sehr still. In Hypotheken- und Liquidationspfandbriefen sowie Kommunalobligationen vermochte sich kein Geschäft zu entwickeln. Stadtanleihen bröckelten bei ebenfalls ruhigem Handel zum Teil etwas ab. Das gleiche gilt für Landschaftliche Goldpfandbriefe. Provinzanleihen ließen keine Abweichungen erkennen. Von Länderanleihen gaben 27er Preußen ¼ v. H. her, im gleichen Ausmaß waren 26er und 28er Braunschweig ermäßigt. Am Markt der Industrieobligationen war die Entwicklung zwar unregelmäßig, jedoch war die Stimmung eher als freundlich anzusprechen. Farbenbonds ermäßigten sich um ⅛%, während Hackethal ⅝ v. H. höher notiert wurden.

**Am Einheitsmarkt** erfuhren Banken mit Ausnahme von Ueberseebank (minus ½ v. H.) kaum Veränderungen. Von Hypothekenbanken waren Deutsche Hypotheken und Westdeutsche Boden um ¾ bzw. ½ v. H. abgeschwächt. Bei den Kolonialpapieren gaben Schantung 1½ v. H. her. Für die zu Einheitskursen gehandelten Industrieaktien traten vielfach Rückgänge um 2—3 v. H. ein. Thomas-Bräu verloren gegen letzte Notiz 6 v. H. Andererseits waren Hemmoor-Portland und Stettiner Portland um je 3 v. H. befestigt.

**Steuergutscheine** blieben gestrichen bzw. unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen, Ausgabe 1: 1939er 99,62 G 100,37 B; 1940er 99,62 G 100,37 B; 1941er 99,25 G 100 B; 1942er 98,87 G 99,62 B; 1943er 98,25 G 99 B; 1944er 98,12 G 98,87 B; 1945er 98,12 G 99 B; 1946er 98,12 G 98,87 B; 1947er 98,25 G 99 B; 1948er 98,12 G 99 B. — Ausgabe 2: 1944er 98,25 G 99 B.

Wiederaufbauanleihe, 1944/45er 80 G 80,87 B.

4proz. Umschuld.-Verb. 93,925 G 94,075 B.

Die im **Verlaufe** zu beobachtende Besserung wurde später wieder von einem Kursrückgang abgelöst. Infolgedessen lauteten die Schlußkurse überwiegend niedriger. Farben beendeten den Börsentag mit 148, Siemens mit 189,25, RWE mit 114,50 und Vereinigte Stahl mit 96. Feldmühle schlossen zu 130,75.

**Nachbörslich** blieb es ruhig.

## Geld- und Devisenmarkt

**Berlin**, 13. Sept. **Am Geldmarkt** wirkte heute der Steuertermin noch etwas nach, so daß die Blankotagesgeldsätze zunächst bei unverändert 2⅝ bis 2⅞ belassen wurden. Das Anlagegeschäft blieb weiter sehr ruhig. Der Privatdiskontsatz stellte sich auf unverändert 2⅞ v. H.

**Im internationalen Devisenverkehr** waren im allgemeinen keine besonderen Schwankungen zu verzeichnen. Das englische Pfund zog in Zürich auf 21,20½ (21,20) an, war aber in Amsterdam mit 8,93 nahezu unverändert, ebenso in Paris. Daraus ergibt sich eine leichte Abschwächung des Schweizer Franken, die auch an den übrigen Plätzen, so z. B. in Amsterdam mit 41,88 (41,90), zum Ausdruck kam. Der Dollar war mit 1,86½ in Amsterdam, 4,40¼ in Zürich, 37,12 in Paris fast auf gestriger Basis zu hören, während er sich in London auf 4,8000 (4,80½) stellte, dem Pfund gegenüber also leichter lag. Der französische Franc und der Gulden waren gut gehalten. Später traten keine wesentlichen Aenderungen mehr ein.

**Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 2⅞ v. H.**

| Amtlich in RM für | Diskont | 13. September Geld | 13. September Brief | 12. September Geld | 12. September Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten 1 ägypt. Pfd. | ... | 12,29 | 12,33 | 12,285 | 12,315 |
| Argentinien 1 P.-Peso | ... | 0,629 | 0,633 | 0,629 | 0,633 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 41,99 | 42,07 | 42,00 | 42,08 |
| Brasilien 1 Milreis | ... | 0,143 | 0,147 | 0,145 | 0,147 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Dänemark 100 Kronen | 4 | 53,54 | 53,64 | 53,52 | 53,62 |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 47,— | 47,10 | 47,— | 47,10 |
| England 1 Pfd. | 2 | 11,99 | 12,02 | 11,985 | 12,015 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4½ | 68,13 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5,29 | 5,30 | 5,29 | 5,30 |
| Frankreich 100 Fr. | 2½ | 6,738 | 6,742 | 6,723 | 6,737 |
| Griechenland 100 Dr. | 6 | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland 100 Gulden | 2 | 134,45 | 134,71 | 134,41 | 134,67 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | ... | 14,90 | 14,92 | 14,90 | 14,92 |
| Island 100 isl. Kr. | 5½ | 53,64 | 53,74 | 53,62 | 53,72 |
| Italien 100 Lire | 4½ | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Japan 1 Yen | 3,29 | 0,699 | 0,701 | 0,699 | 0,701 |
| Jugoslawien 100 Din. | 5 | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Kanada 1 kan. Dollar | ... | 2,484 | 2,488 | 2,487 | 2,493 |
| Lettland 100 Latts | 5 | 48,75 | 48,85 | 48,75 | 48,85 |
| Litauen 100 Litas | 5½ | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| Norwegen 100 Kronen | 4 | 60,28 | 60,38 | 60,28 | 60,38 |
| Polen 100 Zloty | 5 | 47,— | 47,10 | 47,— | 47,10 |
| Portugal 100 Escudo | 4 | 10,895 | 10,905 | 10,89 | 10,90 |
| Rumänien 100 Lei | 4½ | ... | ... | ... | ... |
| Schweden 100 Kr. | 2½ | 61,83 | 61,95 | 61,81 | 61,93 |
| Schweiz 100 Franken | 1½ | 56,44 | 56,56 | 56,44 | 56,56 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | ... | ... | ... | ... |
| Tschechoslowakei 100 Kr. | 3 | 8,591 | 8,609 | 8,591 | 8,609 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | 5½ | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | ... | ... | ... | ... |
| Uruguay 1 Goldpeso | ... | 1,029 | 1,031 | 1,029 | 1,031 |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1½ | 2,494 | 2,498 | 2,495 | 2,499 |

* Frankfurt, 13. September. Tagesgeld 2½ v. H.

## Waren und Märkte

### Mannheimer Großviehmarkt

Zum heutigen Großviehmarkt waren aufgetrieben: 109 Ochsen, 119 Bullen, 182 Kühe, 187 Rinder, zusammen 527 Stück Großvieh. Die Zuteilung wurde im Rahmen der Kontingente bei unveränderten Höchstnotizen vorgenommen. Ochsen 42—45 Pfg., Bullen 41—43, Kühe 41—43, Rinder 41—44 Pfg. Am Kälbermarkt standen 796 Tiere (Vorwoche 680 Tiere) zum Verkauf. Der Markt nahm bei unveränderten Höchstnotizen einen flotten Verlauf. Zum Schweinemarkt waren 1022 Tiere aufgetrieben (in der Vorwoche 1014). Die Höchstnotiz blieb unverändert 59 Pfg. Die Zuteilung erfolgte entsprechend der Kontingente.

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 13. September.** Am Dienstag erfuhr das Geschäft im Berliner Getreideverkehr gegenüber den Vortagen keine Belebung. Die Abgabeneigung ist für Brotgetreide zwar eher etwas geringer geworden, jedoch übersteigen die Einkaufsmöglichkeiten immer noch bei weitem den Bedarf. Von neuen Mahlgutabschlüssen war daher nichts zu hören, zumal die Mühlen über umfangreiche Vorräte verfügen. Futtergetreide wurde dagegen nur wenig zum Verkauf gestellt und war glatt unterzubringen. Am Industriegetreidemarkt zeigte sich verschiedentlich Bedarf für gute Hafersorten. Industriegersten lagen still. Braugersten waren bei entsprechender Beschaffenheit abgelegen. Mehle hatten unveränderte Marktlage.

**Bremer Baumwolle vom 13. Sept.** Loko 9,75.

**Magdeburger Zuckernotierungen vom 13. Sept.** (Eig. Dr.) Sept. 3,80 B 3,70 G; Okt. 3,85 B 3,75 G; Nov. 3,90 B 3,80 G; Dez. 3,95 B 3,85 G; Jan. 1939 4,05 B 3,95 G; Febr. 4,10 B 4,00 G; März 4,15 B 4,05 G; Tendenz stetig. — **Gemahl. Melis** per Sept. 31,65—31,90; Tendenz ruhig; Wetter schön.

**Hamburger Schmalznotierungen vom 13. Sept.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 20½ Dollar, American Purelard raff. der vier Kisten je 25 Kilo netto, verschiedene Standardmarken, transito ab Kai (Preise je 100 Kilo) 21½—21⅝ Dollar. Marktlage stetig.

**Berliner Metallnotierungen vom 13. Sept.** (Eig. Dr.) Je 100 Kilo notierten: Elektrolytkupfer (wirebars) 58,75; Standardkupfer 53,00 nom.; Originalhüttenweichblei und Standardblei je 19,25 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen und Standardzink je 17,50 nom.; Original-Hütten-Aluminium 98—99proz. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99proz. 137 ℳ. — Fein-Silber je Kilo 36,60—39,60 ℳ.

## Frankfurt

### Deutsche festverzinsl. Werte

**Dtsch. Staatsanleihen**

| 1938 | 13. | 12. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,7 | 101,7 |
| [illegible] | 99,25 | 99,25 |
| [illegible] | 98,75 | 98,75 |
| [illegible] | 99,62 | 99,62 |
| [illegible] | 99,50 | 99,80 |
| [illegible] A-G | 99,— | 99,— |
| [illegible] | 109,3 | 109,3 |
| [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| [illegible] A-G | 99,— | 99,25 |
| [illegible] | 100,1 | 100,0 |
| [illegible] | 99,— | 99,— |
| [illegible] | 100,1 | 100,1 |
| [illegible] | 100,2 | 100,2 |
| [illegible] 1934 | 103,9 | 103,5 |
| [illegible] 1935 | 117,3 | 117,5 |
| [illegible] 1936 | 113,5 | 113,5 |
| [illegible] 1937 | 115,5 | 115,5 |
| [illegible] 1938 | 118,6 | 119,0 |
| Ablösg. Dt. Reich | 130,3 | 130,4 |

**Anleihen d. Kom.-Verb.** — **Stadtanleihen** — **Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.** — **Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen** (Kreditanstalten der Länder) — **Landschaften** — **Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken** — **Schuldverschreibung.** — **Industrie-Aktien**: [illegible]

## Berlin

### Deutsche festverzinsl. Werte

Anleihen: Reich, Länder, Reichspost, Reichsbahn, Schutzgebiete — Landschaften — Stadtschaften — Hypothek.-Bank-Werte — Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit-Anstalt. — Industrie-Obligationen — Aktien: Industrie-Aktien — Bank-Aktien — Verkehrs-Aktien — Versicherungs-Aktien — Kolonial-Werte: [illegible]

## Amtlich nicht notierte Werte

### Umtausch-Obligationen

| | fällig | 13. Septbr. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] Elektr.-Werk Anl. von 1926 | 1961 | 100,0 |
| 5% Großkraftwerk Mannheim u. Pfalzwerke | 1941 | 100,5 |
| 4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927 | 1952 | 98,— |
| 4½% [illegible] 1928 | 1953 | 98,— |
| 4½% [illegible] 1930 | 1955 | 98,— |
| 4½% [illegible] | 1956 | 99,75 |
| 4½% [illegible] | 1948 | ... |

## Die neue Folge der Zeitschrift „Der Vierjahresplan"

Gelegentlich der Einweihung der Hermann-Göring-Siedlung in Pirna hat kürzlich der ständige Vertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan, Staatssekretär **Körner**, einige grundsätzliche Ausführungen über die gegenwärtigen Notwendigkeiten und Aufgaben unserer Wirtschaftspolitik gemacht, die in der neuen Folge des „Vierjahresplan" auszugsweise wiedergegeben werden. Es heißt darin:

„Die einzigartige Blüte des deutschen Wirtschaftslebens hat nicht nur einen Mangel namentlich an geschulten Arbeitskräften, sondern auch eine Knappheit an bestimmten Rohstoffen hervorgerufen. Wir müssen daher den Einsatz der Arbeitskräfte und die Verwendung der Rohstoffe nach einem nationalpolitischen Plan steuern, so daß die dringendsten Aufgaben zuerst und die weniger dringenden später angepackt werden. Was aber könnte heute inmitten einer unruhigen Welt, die durch Neid und Haß, durch Hetze und Verleumdung zerrissen ist, wichtiger sein, als der Schutz der Existenz, der Freiheit und der Ehre des deutschen Volkes? Wir müssen daher, einer gebieterischen Notwendigkeit folgend, neben der Erzeugungsschlacht in der Landwirtschaft und der vermehrten Produktion lebenswichtiger Rohstoffe zunächst und sogar vorrangsweise für die Reichsverteidigung sorgen. Dabei sind namentlich auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes auch Maßnahmen ergriffen worden, die zwar zahlreichen Volksgenossen zusätzliche Pflichten auferlegen, aber doch, wie ich zu meiner Freude feststellen kann, im Volke richtig verstanden werden. In kürzester Frist müssen wir nachholen, was andere Völker in Jahrzehnten aufbauen konnten. Daher die ungeheure Kraftanspannung, die heute in Deutschland zu beobachten ist und die vom Ausland vielfach mißverstanden wird! Für die Versorgung anderer Kulturvölker Europas arbeiten Millionen Kräfte in überseeischen Ländern, das deutsche Volk aber muß mit seiner eigenen Hände Arbeit alles selbst erwerben und kann sich nur auf seine Kraft, seine Zähigkeit und Beharrlichkeit verlassen. Eins ist aber gewiß und steht unumstößlich fest: Was das ganze Volk durch gemeinsame Anstrengung erringt, wird auch dem ganzen Volke dienen."

Nachdem seit der Gründung der **Reichswerke „Hermann Göring"** bereits über ein Jahr verstrichen ist, erscheint nunmehr in der vorliegenden Folge ein erster kurzer Ueberblick über die bisher geleistete Arbeit. Obwohl ein großer Teil des ersten Arbeitsjahres mit ausgesprochenen Planungsarbeiten ausgefüllt war, konnten die eigentlichen Aufbauarbeiten im Laufe der letzten Monate doch in erfreulicher Weise vorwärtsgetrieben werden. Der Beitrag wird nach der sozialpolitischen Seite hin ergänzt durch einen Aufsatz von Staatsrat Wilhelm **Meinberg** über die Sozialprobleme der Hermann-Göring-Werke, der sich insbesondere mit den Fragen der Unterbringung der Arbeiter und den Siedlungsarbeiten und -plänen befaßt.

In das Gebiet der großen und allgemeinen sozialen Probleme führt ein Beitrag von Ministerialdirektor Dr. **Mansfeld** über **die Grundsätze der Lohngestaltung**. Den Grundlinien der nationalsozialistischen Wirtschafts- und Sozialpolitik entsprechen die Grundsätze der Lohnstabilität und des Leistungslohnes. Mansfeld gibt eine eingehende Darstellung dieser Grundsätze und schildert zugleich die inzwischen notwendig gewordenen Maßnahmen, die ein Abweichen von den klaren Linien unserer Lohnpolitik verhindern sollen. Er gibt dabei der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, auch ohne schärfere Maßnahmen sehr rasch Ordnung in die etwas verworrenen Verhältnisse einzelner Gewerbegruppen zu bringen.

Der Leiter des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit, Dipl.-Ing. **Seebauer**, gibt einen Ueberblick über **Wesen und Aufgaben der Rationalisierung** und ihre Bedeutung für die wirtschaftliche Leistungssteigerung. Er kennzeichnet dabei den tiefgreifenden Wandel, den die Rationalisierung in den letzten Jahren vom Selbstzweck zum Instrument der Wirtschaftsgestaltung durchgemacht hat und stellt insbesondere den Wert der Gemeinschaftsarbeit in diesem Zusammenhang in den Vordergrund.

Aus Anlaß des demnächst in Berlin stattfindenden Internationalen Prüfungs- und Treuhandkongresses stellt Dr. Otto **Münckmeier**, der Präsident dieses Kongresses und Vorsitzende des Instituts für Wirtschaftsprüfer, die **Grundsätze und Aufgaben des Prüfungs- und Treuhandwesens** heraus. Unerläßliche Voraussetzung für ihre nationalsozialistische Verwirklichung ist, daß sie nicht von einseitigen Interessenstandpunkten bestimmt werden, sondern auf der Ebene gesamtwirtschaftlicher und nationaler Notwendigkeiten und Verantwortung ihre Erfüllung finden.

---

* **Georg Liebermann Nachfolger AG, Falkenau in Sachsen.** Der AR schlägt für das am 30. Juni 1938 abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von wieder um 4 v. H. Das neue Geschäftsjahr hat sich bis jetzt befriedigend entwickelt.

* **Gardinenfabrik Plauen AG, Plauen i. V. — 6 (5) v. H. Dividende.** Die Gesellschaft beantragt für 1937/38 eine Dividende von 6 v. H. (i. V. 5 nach 4 v. H.) zur Verteilung zu bringen. Die HV ist zum 29. September einberufen.

* **Aus dem Konzern der IG Farbenindustrie.** Die fast völlig im Besitz der IG Farbenindustrie AG befindliche Behringwerke AG, Marburg a. d. Lahn, erzielte in dem am 31. März abgelaufenen Geschäftsjahr 1937/38 einen Rohertrag von 99 568 ℳ (47 068 ℳ, davon abzüglich 1806 ℳ übrige Aufwendungen) sowie Zinsen und Kapitalerträge von 63 992 (78 528) ℳ. Abschreibungen auf Anlagen erforderten 8092 (10 786) ℳ und Steuern 84 208 (22 891) ℳ, so daß nach Zuweisung von 64 540 (—) ℳ zur gesetzlichen Rücklage ein Gewinn von 8452 (80 326) ℳ verbleibt. Für die wenigen außenstehenden Aktionäre besteht eine Dividendengarantie von 6 v. H. In der Bilanz werden Anlagen wenig verändert mit 0,28 (0,29), Wertpapiere und mit 1,27, Konzernforderungen mit 0,07 (0,06) und Bankguthaben erhöht mit 0,34 (0,28) Mill. ℳ ausgewiesen. Demgegenüber erscheint das AK nach dem Beschluß vom 22. Dezember 1937 mit 0,60 (1,80) Mill. ℳ, während daneben der zur Rückzahlung an die Gesellschafter bestimmte Betrag von 1,2 Mill. ℳ gesondert aufgeführt wird. Die gesetzliche Rücklage stieg auf 0,15 (0,02) Mill. ℳ, während Verbindlichkeiten mit 7000 (7300) ℳ wenig verändert sind.

* **Die deutsche Gebrauchsgüterindustrie auf der Kölner Herbstmesse.** Am kommenden Sonntag öffnet die Kölner Herbstmesse, die als reine Handelsmesse nur Wiederverkäufern zugänglich ist, für drei Tage ihre Tore. Das starke Interesse der Ausstellerkreise geht wohl am besten aus der Tatsache hervor, daß 3 Monate vor Beginn die zur Verfügung stehenden Ausstellungsflächen voll belegt waren. Rund 520 große Unternehmen der Gruppen Haus-, Küchen- und Wohnbedarf der deutschen Gebrauchsgüterindustrie bringen ein umfassendes Angebot zur Ausstellung. Da alle maßgeblichen Unternehmen dieser Industriezweige die Kölner Herbstmesse beschicken, erhält der Handel eine genaue Uebersicht über Kalkulation und Lieferungsbeurteilung, über Neuheiten und neue Werkstoffe in allen Artikeln für den Haus-, Küchen- und Wohnbedarf. Zehntausende Einzelhändler aus West- und Südwestdeutschland besuchen regelmäßig die Kölner Messe. Der Bedarf an Gebrauchsgütern aller Art ist insbesondere in den dichtbesiedelten westdeutschen Gebieten äußerst stark, was in den steigenden Einzelhandelsumsätzen zum Ausdruck kommt. Man beurteilt daher die geschäftlichen Aussichten unter diesen Umständen wieder sehr günstig.

* **Dänemarks Aktiengesellschaften im Jahre 1937.** Eine vom dänischen Statistischen Amt herausgegebene Aufzeichnung über die Zahl und die Kapitalien der dänischen Aktiengesellschaften zu Beginn des laufenden Jahres gibt zugleich einige Aufschlüsse über die Bewegungen im Bereich dieser Gesellschaftsform im vergangenen Jahr. Es zeigt sich, daß die Anzahl der Gesellschaften mit einem AK von weniger als 50 000 Kr. im Verlauf von 1937 um 92 zurückgegangen ist, während die Höhe des entsprechenden Kapitals ungefähr unverändert blieb. Die Gruppe der Gesellschaft mit einem Kapital von 50 000 bis zu 1 Mill. Kr. ist, sowohl was Zahl und Kapital anlangt, gewachsen, und auch die Gesellschaften mit einem Kapital von über 1 Mill. Kr. haben um 15 an Zahl und um 58 Mill. Kr. an Kapital zugenommen. Das Gesamtergebnis ist per Saldo **ein Rückgang in der Zahl der eingetragenen Gesellschaften um 7 bei einer gleichzeitigen Zunahme des Kapitals um 72 Mill. Kr.** Zu Beginn des laufenden Jahres wurden 7159 Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 778 Mill. Kr. gezählt. Das Durchschnittsaktienkapital der einzelnen Gesellschaften ist von 296 000 auf 299 000 Kr. gestiegen.

* **50 Jahre Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft.** Am 18. September 1888 wurde mit einem Aktienkapital von 4 Mill. ℳ die Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft in Hamburg ins Leben gerufen, deren erster Vorstand Otto Harms heute, hochbetagt, das 50jährige Jubiläum der Hamburger Australfahrt, der seine Lebensarbeit galt, miterleben kann. Der jungen Gesellschaft standen im ersten Betriebsjahr sieben Dampfschiffe mit 19 110 BRT und 24 900 Tz. Tragfähigkeit zur Verfügung. Am 24. Juli 1889 verließ als erstes Schiff der 2080 BRT große Dampfer „Elberfeld" den Hamburger Hafen. Im Jahre 1913 hatte die Reederei bei ihrem 25jährigen Jubiläum 50 Dampfschiffe in Fahrt und fünf Dampfschiffe in Bau. Unter ihrer Flagge fuhren damals sieben der modernsten Kühlschiffe für den Transport von Früchten und gefrorenem Fleisch. Die Tragfähigkeit der fahrenden Flotte betrug 413 000 Tz. Bei Kriegsausbruch befanden sich auf vom Australschiffe in deutschen Häfen, 14 fielen sofort in die Hand der Kriegsgegner und 32 blieben in damals neutralen Häfen. Nach Kriegsende kamen auch für die Deutsch-Austral schwere Jahre. Trotz aller Schwierigkeiten wurde der Wiederaufbau des Verlorenen begonnen. Der Zusammenschluß mit der im Verkehr von Europa nach der Westküste Nord- und Südamerikas tätigen Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Kosmos" stellte die Wiederaufbauarbeit auf eine breitere Basis, die noch erweitert wurde, als Deutsch-Austral und Kosmos sich Ende 1926 in den Rahmen der größten deutschen Reederei, der 1847 gegründeten Hamburg-Amerika-Linie, eingliederten. Die Liniendienste der vereinigten Gesellschaften wurden ständig. Mit einem vierwöchigen Post-, Fracht- und Passagierdienst nach Niederländisch-Indien, einem monatlichen Post- und Frachtdienst nach Südafrika und einem monatlichen Post- und Frachtdienst um das Kap der Guten Hoffnung nach Australien wurde die Arbeit auf der neuen Basis fortgesetzt. An dem Namen der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft hält die Hamburg-Amerika-Linie für alle drei Verkehrswegen fest. Durch Hinzunahme einer von Rotterdam und Antwerpen ausgehenden regelmäßigen Linie ist die Niederländisch-Indien-Linie ausgebaut worden. Im Australdienst konnte der Passagierverkehr in größerem Umfange wieder aufgenommen werden. Heute verkehren 21 Dampfer und Motorschiffe mit rund 121 300 BRT unter der Flagge der Hamburg-Amerika-Linie nach Niederländisch-Indien, Südafrika, Australien und Neuseeland. Das jüngste Schiff in dieser Fahrt, das Motorschiff „Wuppertal", stellt mit seinem dieselelektrischen Antrieb eine vielbeachtete Neuerung für die Seeschiffahrt dar.

---


# die 3 Punkte für das neue Gehen

nach dem neuen wissenschaftlichen Prinzip der Fuss-Verstrebung

das völlig neue Prinzip
(kein Schlappen der Schuhe mehr)
direkt nach Jhrem Fuss gearbeitet!
auffallend leicht, ganz ohne Metall
in Original-Holz-Leder-Technik.

*Der grosse Fortschritt im Einlagenbau*

Zur Einführung nehme ich Veranlassung, alle Fußleidenden und Einlagenträger einzuladen zu meinen

**Werbe-Tagen**

| Mittwoch, 14. September<br>Donnerstag, 15. September | Freitag, 16. September<br>Samstag, 17. September |
|---|---|

Mein besonders ausgebildetes Fachpersonal steht Ihnen unverbindlich mit allen Auskünften über die neuen Einlagen in der Holz-Leder-Technik zur Verfügung

**Sanitätshaus Friedrich Dröll**
Mannheim, Qu 2, 1 — Fernruf 244 60


## Jmmobilien


**Moderne Villa** in Heidelberg
erstklassig ausgestattet, zu verkaufen.
**Hieronymi, Immobilien**
Am oberen Luisenpark 13 - Tel. 435 94

**Rentenhaus**
in guter Verkehrslage günstig zu verkaufen. Jahresmiete 3168.— Aufwendungen 1281.80, jährlicher Ueberschuß 1886.20 M., erforderlich 12 000 M., durch:
Peter Kohl, Immobilien — Meßkirche 12, Fernspr. 482 39. 2717


## Verkäufe


**Restbestand an Backsteinen**
ist ab Lager zu verkaufen. — Anfragen unter P Q 110 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7082

Gebr. Rußb.-**Piano** Berdux
in tadellosem Zustand preiswert 2874
zu verkaufen
Scharf & Hauk C 4, 4

Getr. Anzüge f. schlank. Herrn bill. zu verkauf. Bäcklinstr. 25, pt. *9913

Schreibmaschinen KLEIN-CONTINENTAL

## Kaufgesuche


1 weißes **Tochterzimmer**
Schrank mit Wäscheeinteilg., 1 Toilette-Kommode, 1 Bettstelle, emaill. 100/195 cm, 1 versenkb. Nähmaschine, mod., billig *9884
zu kauf. gesucht. Ang. u. J G 78 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gut erh., rund. **Ausziehtisch** 0,90 × 1 m zu kauf. gesucht. Ang. u. J Q 87 an d. Geschäftsstelle. *9920


## Kaufgesuche


**Ankauf** von Altgold, Altsilber, Friedensmark, **Brillantschmuck**
Unbedingt reelle Bedienung
**Cäsar Fesenmeyer** Mannheim, P 1, 3


## Vermischtes


**Wellensittiche**
junge zum Zähmen u. Sprechenlernen geeignet in verschiedenen Farben. 2874
**Rudolf Hauer** Samen - Vogelfutter S 2, 18

**Anzeigen** haben in der NMZ guten Erfolg!


## Vermietungen


**Zwei Parterre-Räume** als Wohnung z. 1. Oktober zu vermieten. **C 3, 3, part.** *9806

**Wohnung** 4 Zim., Küche Bad, z. 1. 10. od. 1. 11. zu verm. Weiß, C 8, 20, II *9915

**2-Zim.-Wohng.** 3. Stck., im Zentrum, an rl. Familie, z. 1. 10. zu vermieten. Preis 56.75 Mk. Ang. u. J L 82 an d. Geschäftsstelle. *9850

**Breite Straße** 2 schöne gr. leere **ZIMMER** z. 1. 10. zu verm. F 1, 3, 3 Trepp. *9929

**Gemütl. mbl. Z.** sof. od. sp. zu v. L 6, 14, ptr. lks. *9925

**1 Zimmer u. Küche** an älteres Ehepaar 9051 zu vermieten. H 7, 37.


## Mietgesuche


Helle gr. **Werkstätte** mit Lager- und Büroräume zu miet. gesucht. Angebote unter J P 86 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9822

**2 Zimmer und Küche** mögl. Innenstadt von ruh. Miet. gesucht. Ang. u. J K 81 an d. Geschäftsstelle. *9869

**2-Zim.-Wohnung** z. 1. 11. gesucht. Ang. u. J M 83 a. d. Geschäftsst. *9911

**Zimm. u. Küche** von Rentnerin gesucht. Ang. u. J N 84 a. d. Geschäftsst. *9838



**Deutsches Frauenwerk, Kreisstelle Mannheim**
**Abt. Volkswirtschaft - Hauswirtschaft**
Am 1. Oktober d. J. Beginn eines neuen
**Vormittags-Kochkursus**
— täglich 8—12 Uhr —
**Gutes Kochen, Backen, feine Nachtischbereitung, Anrichten u. Servieren** wird gelehrt.
Preis, einschließl. Mittagessen, monatlich 25 RM.
Mitte November Beginn
**1 Abend-Backkursus** (6 Abende, 20—22 Uhr) Preis ohne Zutaten 3.50 RM
**1 Kalte-Platte-Kursus** (6 Abende, 20—22 Uhr) Preis 6.— RM.
Anmeldungen an die Geschäftsstelle L 9, 7 — Fernruf Nr. 27196

*Tragen Sie kunstseidene Wäsche! Sie ist schön und Ihr Kleid sitzt besser.*

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Unterkleider**, Charmeuse, hübsche Ausführungen, Stück | 2.65 | 2.35 | 1.90 |
| **Unterkleider**, Charmeuse mit eleganten Spitzenmotiven, Stück | 6.50 | 5.90 | 4.35 |
| **Hemdchen oder Schlüpfer** mod. Kunstseidengewirke, Stück | 1.50 | 1.10 | -.90 |
| Garnituren **Hemdchen und Schlüpfer** elegante Verarbeitung, Stück | 4.50 | 3.95 | 3.- |
| Garnituren 3teilig **Unterkleid, Hemd und Schlüpfer** neueste Ausführung, Stück | 9.80 | 7.50 | 6.75 |

**Hermann Fuchs**
Mannheim, An den Planken O 3, Neben der Hauptpost


## Amtl. Bekanntmachungen

**Handelsregister**
**Amtsgericht Mannheim FG 3b.**
(Für die Angaben in ( ) keine Gewähr)

**Mannheim**, 7. September 1938.

**Veränderungen:**

B 228. **Reuther-Tiefbau, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Waldhof). Dipl.-Ing. Rudolf Schad in Ladenburg ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Rudolf Schad ist erloschen.

B 328. **„Riag" Deutsche Verpackungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Augusta-Anlage 15). Max Eichermann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Dr.-Ing. Kurt Perle, Ludwigshafen a. Rhein, ist Abwickler.

A 1147. **Hansen, Neuerburg & Co., Frankfurt a. Main, Filiale Mannheim in Mannheim** (Kohlengroßhandlung, J 7, 10) als Zweigniederlassung der Firma Hansen, Neuerburg & Co., Frankfurt a. M. Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Mannheim ist erteilt an Gottfried Heinicke, Mannheim.

A 842. **Josef Würzburger, Mannheim** (Eisen- und Metallwarengroßhandlung, D 6, 6/15). Das Geschäft ist unter Ausschluß der Forderungen und Verbindlichkeiten übergegangen auf den Kaufmann Erich Kuhle in Heidelberg, der es unter der Firma Josef Würzburger Inh. Erich Kuhle weiterführt.

**Erloschen:**

A 191. **Max Epstein, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 206. **Eugen Kahn, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1143. **Berthold Lehmann, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

**Mannheim**, 10. September 1938.

**Neueintragungen:**

A 1078. **Aloys Mundschenk, Mannheim** (Rohstoffe für die Papier- und Textilindustrie, Friesenheimer Straße 7b). Inhaber ist Aloys Mundschenk, Kaufmann, Worms am Rhein.

**Veränderungen:**

B 28. **Rheinische Hypothekenbank in Mannheim** (A 2, 1). Die Prokuristin Dr. Mathilde Maier wohnt jetzt in Mannheim.

**Waldhof Holzhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Waldhof). Direktor Georg W. Riebner in Berlin ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

A 1148. **D. Hauser & Co., Mannheim** (Handel mit Webwaren und Vertretungen in Industriebedarfsartikeln, Kleine Merzelstraße 6). Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft mit Firma ist unter Ausschluß der Forderungen und Verbindlichkeiten auf den Kaufmann Kurt Roos in Mannheim übergegangen, der es unter der Firma Kurt Roos vorm. D. Hauser & Co. als Einzelkaufmann weiterführt.

**Mannheimer Schälmühle Sievers & Söhne, Mannheim** (Industriestraße 17—19). Dem Franz Alwin Heinrich Meyer in Wirmen ist Prokura erteilt.

**Julius Jahl, Mannheim** (Kirchenstraße: Kunstanstalt, Friedrich-Karl-Straße 6). Das Geschäft ging mit Aktiven, Passiven und samt der Firma über auf den Kaufmann Karl Läufer in Mannheim-Feudenheim. Die Prokura des Karl Läufer ist erloschen. Karl Läufer Ehefrau Katharina geb. Megger in Mannheim-Feudenheim hat Einzelprokura.

**V. Böhm, Mannheim** (Tabakwarenhandlung, Neckarvorlandstr. ...). Das Geschäft ging mit dem Firmenrecht, jedoch unter Ausschluß der Forderungen und Verbindlichkeiten über auf den Kaufmann Wilhelm genannt Willy Dönig in Mannheim. Die Firma ist geändert in Tabakwarenhandlung Willy Dönig vorm. V. Böhm. Die Prokura der Margarete Böhm ist erloschen.

A 901. **Karl Borrelier, Mannheim** (Handel mit Wein und Spirituosen, Rheinaustraße 6). Der Händler Franz Borrelier, Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. September 1938 begonnen. Vertretungs- und zeichnungsberechtigt ist der Gesellschafter Karl Borrelier selbständig, der Gesellschafter Franz Borrelier nur in Gemeinschaft mit dem Gesellschafter Karl Borrelier.

**Erloschen:**

A 387. **J. Guthmann, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 400. **Georg Springmann, Mannheim.** Die Firma und die Prokura der Hilde Springmann sind erloschen.

A 549. **Zacharias Oppenheimer, Schriesheim.** Die Firma ist erloschen.

A 709. **Herren-Mode - Nepplin Thekla Hünerberg, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 982. **Heinrich Eulet, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.

A 1069. **Robert Jäck, Mannheim.** Die Firma ist erloschen.


**Wer hat denn schon wieder meine Neue Mannheimer Zeitung?**

Kennen Sie diesen „Schlachtruf"? Er ist das beste Zeichen dafür, daß Vater seine gewohnte gute Berichterstattung und Unterhaltung aus der „Neuen Mannheimer Zeitung" liest, weil sie für jeden etwas bringt, umfassend aktuell und vielseitig eine echte Heimatzeitung ist.

**Sie sollten sie auch lesen!**


## Offene Stellen


**DER TINTENKULI**
sucht für den Bezirk Groß-Mannheim tüchtigen Vertreter, der Auslieferungslager übernehmen kann. Nur nachweisbar bei allen Schreibwarenhändlern gut eingeführte Herren wollen sich bewerben bei
RIEPE-WERK • HAMBURG-ALTONA

Zuverlässige kinderliebe **Haus-Angestellte** sof. oder 1. 10. **gesucht** Fichte, Augusta-Anlage Nr. 37, II.

**Verkäuferin** für Lebensmittel und Feinkost im Alter bis 30 Jhr., zum 1. 10. **gesucht** Paul Meyer, Seckenheimerstr. Nr. 37. *9800

**Selbständig. Fräulein für Büro**
tüchtig in Stenographie und Schreibmaschine, per bald, möglichst sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbeten unter P O 114 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7076

**Unabhäng. Frau** tagsüber f. gut. Stelle *9934 gesucht. Gutenbergstr. 17

**Putzfrau** für Arzt, vorm. von 8—12 Uhr gesucht. Schmid, Haydnstraße 1, III, lks. *9760

Gesund., ehrlich. **Mädchen** haushaltskundig für Pflegebedürftige - Stickerei (sowie Färberei-Filiale) *9828 **gesucht** Kenntnisse nicht Bedingung. Nähere Angaben mit Zeugnissen unt. J J 80 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Sichere **Schlaf-zimmer** bestehend aus: 1 Schrank 2 Betten 2 Nachttische, Frisierkommode, mit 2 Stühlen, bis auf 275.- Rich. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85


## Stellengesuche


**Fräulein** ehrlich u. fleiß., sucht noch 2—3 Tage *9867 Haushaltsstelle. Ang. u. J H 79 a. d. Geschäftsst.

**Anhänger** für Motor- und Fahrrad geeign., **gebr. Damenrad** zu verkauf. Wolf, Neckarau, Rheingoldstr. 27 *9817

Familien-Anzeigen in die NMZ